

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 21802
Verlagsnummer
Herausgeber:
Karl

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Prinumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhosen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
berechnet.

Nr. 32

Waidhosen a. d. Ybbs, Samstag, den 9. August 1902.

17. Jahrg.

Chinesische Unliebenswürdigkeiten.

Der in Shanghai erscheinende und die deutschen Interessen im fernem Osten vertretende „Asiatische Lloyd“ weiß in der letzten nach Europa gelangten Nummer vom 13. Juni wieder allerlei chinesische Unliebenswürdigkeiten zu berichten. So schreibt er aus Peking: Die Chinesen in Peking scheinen für Abwechslung sorgen zu wollen, indem sie in die Alltäglichkeit des Lebens etwas Feuer legen. Während gestern bei den Deutschen in der Büchsenmacherei auf unerklärliche Weise Feuer ausbrach und schnell um sich griff, loderten heute im Viertel der österreichischen Gesandtschaft mächtige Flammengarben zum Himmel. Woher das Feuer gekommen, ist jedermann ein Rätsel, da es jedesmal an einer Stelle ausbrach, wo es fast ausgeschlossen scheint, daß dasselbe durch Unvorsichtigkeit entstanden sei. Heute verbrannte meistens Holzmaterial, fertige Fenster und Türen für das neue österreichische Gesandtschaftsgebäude. Der Materialschaden soll beim gestrigen Brande auch nicht gerade unbedeutend gewesen sein. Nur dem energischen Eingreifen der deutschen Soldaten und völliger Windstille ist es zu danken, daß das Feuer keine großen Verheerungen angerichtet hat. Geradezu drollig und lächerlich ist es, wie die chinesische Feuerwehr eingreift. Zunächst dauert es einige Stunden, bis alle Fahnen und Fähnchen, alles Klappen- und Klingelzeug und der ganze Klimbim zusammengebracht, der natürlich die Hauptsache beim Löschen bildet. Wenn dann endlich der „große Mann“ erscheint mit rotem Knopf, muß er eskortiert werden von einer Schar wünder großer Männer mit weißen, blauen und goldenen Knöpfen und zur Wehr schreiten einige Dutzend Soldaten einher mit gezückten Schwertern. Dann kommt die ganze Reihe Fahnen-träger; man sollte schon glauben, es sei eine Prozession im Anzuge. Endlich zuguterletzt erscheinen die Eimer und Spritzen und die Wasserträger. Die Folge dieser Feierlichkeiten ist, daß die verehrten Feuerwerker immer zu spät kommen; entweder ist nichts mehr zu löschen oder das Feuer hat dermaßen um sich gegriffen, daß es trotz aller Eimer und Fahnen und Amtsmienen der großen Männer doch nicht mehr zu löschen ist. Freilich wird geschrien und geläutet, was das Zeug nur hält, zugreifen mag natürlich niemand. Die Chinesen verstehen es meisterhaft, den roten Hagel auf das Dach zu setzen, ohne daß auch nur jemand eine Ahnung davon hat. Mit Hilfe ihrer Glühstengel, die sie gewöhnlich mit Pulver in Verbindung

bringen, können sie es so einrichten, daß der Brand erst stundenlang nachher zum Ausbruche kommt, gerade dann, wenn ihnen der geeignete Moment dafür zu sein scheint und der Brandstifter weiß Gott wohin sich verflochten hat oder vielleicht als harmloser Kuli seine Arbeit tut. Wenn dann die Feuer-signale ertönen, springt er auch mit heran und hilft löschen und sagt, es sei „Tien-cho“, „vom Himmel gefallenes Feuer“ zur Strafe für die Europäer. Von noch schlimmeren Brandstiftern berichtet ein anderer Artikel desselben Blattes. Er hat die Tatsache zum Gegenstande, daß neuerdings seit dem Abschlusse des japanisch-englischen Bündnisses die japanische Presse von gehässigen Angriffen gegen Deutschland geradezu wimmelt. Derartige feindselige Auslassungen tauchen auch in der letzten Zeit immer häufiger in den chinesischen, unter japanischer Leitung herausgegebenen Blättern auf. Merkwürdigerweise spielt dabei die deutsche Garnison in Shanghai stets eine bedeutende Rolle als Stein des Anstoßes. Wer hofft aus diesen Hegartikeln einen Vorteil zu ziehen? fragt der „Asiatische Lloyd“. Die Antwort ist in der Tat nicht schwer.

Eigenberichte.

Wien. (Nieder-Österr. Landesschißen-Verband.) Im September d. J. hält der niederösterreichische Landesschißen-Verband zur Feier seines zehnjährigen Bestandes und zur Weihe des neuen Banners auf dem Landeshaupt-schießstande Wien sein Gründungs- und Bannerweihfest ab. — Nicht die kurze Spanne Zeit ist es, welche die österreichischen Schützenvereine bewegt, die Gedentage also zu feiern, denn Feste liegen tiefere Motive zu Grunde, die, getragen von weit ausgreifender Wirkung auf das heimatische Schützenwesen, würdig und wichtig genug sind, allgemeine Beachtung zu finden. Hier tritt die Arbeitsleistung und der hieraus entstandene Erfolg in die Waagschale und wir wollen allen schützenfreundlichen Elementen unseres Landes vorführen, was der Verband in der verhältnismäßig kurzen Zeit geleistet. — Das Hauptaugenmerk des Verbandes richtete sich auf Vermehrung und Wiederbelebung neuer, beziehungsweise veralteter Schießstände, auf ein sach-männisches Zusammenwirken im Sinne des Fortschrittes und der Errungenschaften der Neuzeit in Waffen und technischen Einrichtungen der Schießstände auf Pflege des Einheitsgefühles

und des Patriotismus, auf Heranziehung der Jugend zum Schützendienste, dann der Pflege und Verbreitung der Armeewaffe wurde besonderes Augenmerk zugewendet. Wie ernst und schnell diese Bestrebungen aufgenommen und erfaßt wurden, zeigt die Tatsache, daß auch die vom Wiener-Schißen-Verein vor 9 Jahren gegründeten Landsturmschützenvereine im Laufe der Jahre 1500 Jünglinge mit der Handhabung der Armeewaffe vertraut machte und in eifrigster Weise den Zweck des Schützenwesens förderte. Aus den wenigen und mitunter schwachen Vereinen entstanden nun 49 kräftige, wohlforganisierte Schützenvereine, die alle dem gleichen Ziele zustreben. Die Statistik der Schieß-Resultate wurde erleichtert durch die Einführung einheitlicher sachgemäßer Scheibensysteme, die auf Grund sorg-fältiger Studien und unter Berücksichtigung aller einschlägigen Faktoren direkt konstruiert wurde, daß sie für alle Waffen-gattungen, Entfernungen und Schießarten gleichmäßig verwendet, die Grundzüge zu jenen Bedingungen bilden, auf deren wirkliche Erzeugung Meisterleistungen offiziell anerkannt werden können. In gleicher Weise entstanden die Handicaps-Bedingungen und andererseits die Trostscheiben, um den weitaus größeren, noch ungeübten Schützen die Hand zu bieten, sich an den Wettkämpfen so lange zu beteiligen, bis auch ihr Kontingent in die Reihen der Meister sich emporgearbeitet hat. Die Vereinigung der Vereine eines Bezirkes in Gruppen und die hieraus entstandenen Gruppenschießen bewährten sich als Vorübung für die größeren Landesschiessen vortrefflich und nachdem auch auf die Feststellung der Schießprogramme wohlthuender Einfluß geübt wurde, vermehrte sich die Anzahl der Teilnehmer an allen gemeinschaftlichen Schützenfesten. Den in obiger Weise nun bedeutend verbesserten Verhältnissen im heimischen Schützenwesen konnte nun auch der Schießplan für das bevorstehende Jubiläumsschießen angepaßt werden. Armeegewehr und Armeerevolver haben in ihren neuesten vorzüglichen Modellen bereits derart Anklang gefunden, daß der Verband es wagen kann, Wettkämpfe damit zu veranstalten und hierzu nicht nur die Vereine der österreichischen Kronländer, sondern auch den befreundeten deutschen Schützenbund auffordert. Die Reichsdeutschen-Schißenvereine sind dieser Einladung freudig gefolgt und werden hierzu ihre tüchtigsten Kämpfer senden. Dies reichhaltige Programm bietet auch noch eine große Serie von Ehrengaben, gespendet aus Allerhöchsten Kreisen und zahlreichen hohen Gönnern, sowie Einzelpreise auf alle Scheibengattungen und Prämien im Gesamtwerte von zirka 50.000 Kronen. Die Bedingungen für die Bundes- und

Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.
26. Fortsetzung.
„Seit drei Tagen weiche ich keinen Augenblick von den Fenstern des Patrons aus der Anjou-Straße, so wie es mir der Peruaner aufgetragen hat.“
„Und was hast Du uns zu melden?“ fragte der Genannte.
„Heute Morgens war er auf dem Cligny-Boulevard, bei dem Fräulein, weißt Du, in das er verliebt zu sein scheint.“
„Und dann?“
„Dann stieg er in einen Wagen und ließ sich nach dem Montparnasse-Bahnhofe führen. Ich setzte mich natürlich auf die Hinterachse des Wagens und fuhr mit, bestieg auch denselben Zug, den er benützte. Er fuhr nämlich nach Clamart, mußt Du wissen.“
„Nach Clamart?“ fragte der Peruaner erstaunt. „Was soll das wohl bedeuten?“ fügte er wie zu sich selbst sprechend hinzu.
„Nun aber kommt das Schönste, das Verblüffendste, meine Herren.“
„Na was denn?“ fragte Seidenfaden neugierig.
„Wißt Ihr, wen der Herr aus der Anjou-Straße zu seinem Diener genommen hat?“ fragte Schnüßler.
„Nein. Wie sollten wir.“
„Unseren früheren Kameraden, den Jacques Greliche.“
„Was sagst Du?“ fragte der Peruaner, indem er sich erbleichend von seinem Stuhle erhob.
„Nichts als die reinste Wahrheit, mein Alterchen. Greliche ist ein rechtschaffener Mann geworden, der saubere Kleider, schöne Wäsche trägt und die Augen schamhaft niederschlägt. Er wohnt auch in der Anjou-Straße und zwar mit seiner Mutter, oberhalb des Festsaales des Irlands.“

„Kameraden, ich schlage vor, dem Schnüßler für seine trefflichen Auskünfte unsere Anerkennung auszudrücken.“ sagte der Peruaner, indem er dem jungen Menschen zwei Goldstücke in die Hand drückte. „Also Greliche hat uns den Rücken gewendet, Greliche ist unter die Polizeiagenten gegangen, Greliche verbündet sich mit unseren Feinden. Nun, dafür soll er büßen. Das werde ich schon besorgen. . . . Ehe acht Tage vergehen, wird der Büffel frei, Greliche aber todt sein. . . . oder ich verzichte darauf, weiterhin Euer Oberhaupt zu sein.“
„Bravo, Peruaner!“ riefen die drei Gefährten im Chor aus.
Sie tranken noch eine Flasche leer und trennten sich darauf.
V.
In der Tat war der Büffel bei einem Freunde verhaftet worden, mit dem ihn Vidache Tags vorher zufällig in einem Kaffeehause des entlegensten Stadtteiles erblickt hatte. Drei handfeste Polizeiagenten waren in die Wohnung dieses Freundes eingedrungen und hatten sich des Büffels bemächtigt, noch bevor er sich zur Wehre setzen konnte. Um der Polizei gegenüber nicht den wahren Grund nennen zu müssen, um derentwillen er sich dieses Mannes verschern wollte, hatte er ihn als Teilnehmer an einem vor einigen Tagen in einer entfernten Vorstadt verübten Einbruch-diebstahle bezeichnet. Als diese Verhaftung erfolgt war, begab sich Vidache in das Polizeigefängnis, um dem einleitenden Verhör beizuwohnen welches der Polizeiinspektor, den er persönlich kannte, mit dem Banditen anstellen würde. Er strahlte förmlich vor Freude, denn er glaubte, sich des Mörders des Bankiers Lacédats und gleichzeitig auch des Mannes verschern zu haben, der in der Taitbout-Straße den Grafen von Caserte angefallen hatte. Doch als er sich dem Büffel gegenüber befand, war ihm eine arge Enttäuschung zuteil. Er ließ ihm durch einen Agenten die Mütze aufsetzen und die Bluse anziehen, die der Mörder aus der Taitbout-Straße

auf seiner Flucht den Polizeiagenten hingeworfen hatte; allein die Mütze war dem Büffel zu eng und die Armeel der Bluse reichten ihm nicht einmal bis zum Handgelenk. Er hatte sich einen Abdruck der an der Tür des kleinen Hauses, in welchem Lacédats ermordet, zurückgebliebenen blutigen Handspur genommen und dieser Abdruck war viel länger und viel schmaler als die Hand des Büffels. Er ließ den ehemaligen Diener Lacédats, Franz, kommen und stellte ihm dem verhafteten Manne gegenüber. Franz erkannte in ihm nicht das Individuum, welches ihn an einen Seemann erinnert hatte und das bei seinem Gebieter eingeschlichen war, um einen Versuch zum Erbrechen der Kasse zu machen.
Mit einem Male schlug sich Vidache vor die Stirne, als wäre eine bößliche Erleuchtung über ihn gekommen.
„Aber natürlich!“ rief er aus. „Das kann ja der Mörder gar nicht sein, sondern der andere. Der Mann, dessen Handgelenk ich festhielt, als er Patrick D'Kerry niederstößten wollte. . . . Ja, ja, jetzt erinnere ich mich. . . . Er hielt ja auch den Dolch in der linken Hand. Oh, wie konnte mir das nur entfallen sein.“
Er war einen Augenblick wie zu Boden geschmettert, als er sich fagen mußte, daß ihn seine gewohnte Selbstgegenwart in diesem Augenblick schmählich im Stiche gelassen habe.
Er sagte sich inebenen alsbald und da der Büffel jedenfalls mit zu der Bande des eigentlichen Mörders gehörte, so ließ er ihn nicht freigegeben, sondern die Untersuchung auf der falschen Spur weiterzuführen, die er selbst angegeben.
Diese Untersuchung versprach sich ganz ungemein in die Länge zu ziehen, denn der Verhaftete hüllte sich in ein düsteres Schweigen und verweigerte jedwede Antwort auf die ihm vorgelegten Fragen.
Nach Clamart zurückgekehrt, sand Vidache den Brief vor, den Patrick für ihn zurückgelassen. Sofort bestieg er wieder den Zug und fuhr nach Paris zurück, wo er unverweilt den jungen Irlands aufsuchte.
Dieser setzte ihn von der geheimnisvollen Drohung in Kenntnis, die Fräulein Lacédats zuteil geworden war.
„Haben Sie diesen Brief bei sich?“ fragte Vidache.

Landesmeisterschaften sind bereits perfekt und erwirken den Siegern künstlerisch vollendete Diplome und wertvolle Meisterzeichen. Jede Waffe: der Scheibenstutzen und Armeegewehre, Armee-Revolver, Privat-Revolver, Scheibenspiessen und ebenso das Jagdgewehr für Hochwild und für Schrottschießen. Alle Waffen und deren Schützen, sie werden reichhaltig Gelegenheit finden sich Preise, Prämien und Anerkennung zu erringen. Das Festschießen wird, ob seines rein Schießtechnischen Zweckes von allergrößter Bedeutung für die weitere Ausgestaltung der Schützenvereine, die Verfolgung ihrer edlen Ziele sein. Das Schießen soll aber auch der Verbandleistung endlich jene Mittel zuführen, welche in Zukunft sie zur Unterstützung der einzelnen Verbände-Bereine unbedingt benötigt.

Göfiling (Waldfest). Die Vorbereitungen für das am 15. I. M., bei schlechter Witterung am 17. I. M. stattfindende Waldfest sind nahezu beendet und wird bereits mit dem Bau von schmucken Almenhütten als Verkaufsbuden begonnen. Eine Jugendbande wurde bereits gewonnen, Bänkefänger, Theaterbude u. werden dem Rittag ein heiteres Leben geben. Bis 1 Uhr nachmittags findet der Kartenvorverkauf in Mitterhubers Gasthause statt. Der Verkauf der Lose zum Glückshafen beginnt um halb 4 Uhr nachmittags, Beginn des Festes 3 Uhr nachmittags. Abmarsch mit Musik vom Gemeindehause um halb 3 Uhr zum Festplatz.

Pöchlarn, 5. August 1902. (Wohltätigkeitsfest in Pöchlarn). Dasselbe findet am 15. d. M. nachmittags und abends im Baron Tint'schen Schlosspark zugunsten des Hilfsvereines vom roten Kreuze für den politischen Bezirk Melk und der Suppenanstalt in Pöchlarn unter Mitwirkung des Melker Singvereines, des Hbbs' Männergesangsvereines, des Pöchlarn' Männergesangsvereines mit seinem Damenchor und der Turnvereine von Melk, Loosdorf und St. Pölten statt. — Die Musik besorgt die vollständige Sankt Pöltner Stadtkapelle. — Ein Glückshafen mit 800 Gewinften, die alle gespendet wurden, wird einen besonderen Anziehungspunkt bilden.

Dem Festplatz wird durch die Aufstellung mehrerer geschmackvoll und überraschend ausgestatteter Buden ein besonderer Reiz verliehen werden; den schönsten Schmuck werden aber jene Mädchen und Frauen ihm verleihen, die sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und den Verkauf verschiedener Gaben übernommen haben. Für Speise und Trank wird durch die Aufstellung mehrerer Bierwirtschaften genügend gesorgt sein; aber auch unsere Kleinen werden durch Zuckerwerk u. und manche Schenkenswürdigkeit zufriedengestellt werden. — Tanz, Turnerschaustellungen, Lampenbeleuchtung geben der Veranstaltung einen besonderen Reiz. Es wird ein Fest für groß und klein. Der Eintrittspreis im Vorverkauf (Karten bei Bürgermeister Drann in Pöchlarn) beträgt 30 Heller, an der Kasse 40 Heller. Bei schlechter Witterung findet das Fest um dieselbe Zeit im Saale des Herrn Riffe in Pöchlarn statt.

Göfiling. Sonntag den 10. I. M. findet in Mitterhubers Salon ein vom Volksbildungsverein veranstalteter praktischer Vortrag über direkte Steuern durch Dr. Strpan, I. I. Finanzkommissar, statt. Nachmittags 3 Uhr hält der Gesangsverein in Kafers Bahnhofrestauration seine diesjährige jahungsmäßige Liedertafel mit sehr schönem reichhaltigen Programme ab.

Wener, am 7. August 1902. (Todesfall) Heute nachmittags verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls Frau

Anna Wegscheider, Private, vormals Fleischhauerin, im 70. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Samstag vormittags 11 Uhr statt.

Windhaag. Vergangenen Montag den 3. August hat Herr Michael Eder, vormals Besitzer des Pöchlberggutes in der Gemeinde Windhaag, das Amt eines Kirchenpaters in die Hände seines Pfarrers P. Severin Krohe zurückgelagt. Er motivierte seinen Entschluß, den er schon wiederholt geäußert hatte, mit den Gebrechlichkeiten, die sich infolge seines hohen Alters allmählich einstellten und ihm die Ausübung des Vorberberufes, der mit dem Amte des Kirchenpaters verbunden ist, bedeutend erschwerten und teilweise schon unmöglich machten. Der Pfarrer vernahm mit großem Bedauern diesen Entschluß, da er durch Michael Eder das Amt eines Kirchenpaters in den besten und verlässlichsten Händen wusste. Obwohl er den braven Mann gerne noch länger auf seinem Posten gesehen hätte, mußte er doch den Umständen Rechnung tragen und in den Rücktritt einwilligen.

Michael Eder bekleidete sein Amt seit dem Jahre 1895. Er hat es mit mancherlei persönlichen Opfern, welche ihm die erhebliche Entfernung vom Gotteshause und die Beschwerlichkeit des Kirchenweges auferlegten, in höchst selbstloser und untadelhafter Weise geführt. Der Ernst und die Männlichkeit seines Gehabens bei Ausübung seines Amtes im Gotteshause, die Getragenheit und andachtsvolle Art in der Verwaltung seiner Dienste ließen ihn als nachahmenswertes Muster für sein Amt erscheinen. Und nicht zum geringen Teile mögen diese hervorragenden Standesugenden für die schöne, würdevolle Ordnung beim gemeinsamen Gebete im Gotteshause zu Windhaag, wie bei öffentlichen Prozessionen und Wallfahrten mitgewirkt haben. Den Bewohnern von Zell, wohin die Pfarrgemeinde Windhaag alljährlich eine Dankprozession für Errettung der Pfarrkirche aus Feuergefahr unternimmt, wird der „alte Pöchlberg“, wie Michael Eder volkstümlich heißt, eine bekannte Persönlichkeit sein, weil er die Prozession stets leitete. Es sei dem wackeren, braven Manne an dieser Stelle nochmals für seine der Kirche Windhaag geleisteten Dienste der wärmste und aufrichtigste Dank gesagt und der Wunsch beigefügt, daß er das Greisenalter, in das er bereits eingetreten ist, recht glücklich und zufrieden erleben möge!

Es sei dem wackeren, braven Manne an dieser Stelle nochmals für seine der Kirche Windhaag geleisteten Dienste der wärmste und aufrichtigste Dank gesagt und der Wunsch beigefügt, daß er das Greisenalter, in das er bereits eingetreten ist, recht glücklich und zufrieden erleben möge!

Haag, Nieder-Oesterreich. (Zwei Unglücksfälle.) Hier war einige Tage eine Karussell samt Schiffschaukeln aufgestellt. Samstag, den 2. August schaukelte sich unter andern die Magd Maria Fischer in einem solchen Schiffchen und wurde im größten Schwunge aus der Schaukel geworfen. Sie erlitt eine Schrittmerschütterung und liegt nun schwer krank darnieder.

Dienstag Nachmittag ereignete sich in der Nähe von Haag ein zweiter Unglücksfall. Als Herr Haselsteiner, Krämer in Salaberg, mit seinem Wagen über die Grillenbergberger Höhe fuhr, wurde das Pferd plötzlich scheu und ging durch. Herr Haselsteiner, welcher neben dem Wagen ging, versuchte vergebens, es zurückzuhalten. Eben fuhr Herr Josef Forstmann, Fleischhauer und Gasthausbesitzer aus Haag, auf dessen Wagen sich noch der 13jährige Knabe F. Sengstbrattl befand, den Berg hinan, als das herrenlose Fuhrwerk daherstürzte. Herr Forstmann versuchte abzuspringen, blieb aber unglücklicherweise hängen und wurde eine Strecke mit fortgeschleift. Schließlich fiel der Wagen um und nun wurde auch der Knabe hinaus-

geschleudert. Beide erlitten verschiedene Verletzungen; nachdem sie verbunden worden waren, wurden sie von Herrn J. Buchinger, welcher eben von St. Peter nach Haag fuhr, nach Hause zurückgebracht.

Wien (2. Oesterreichischer Glasertag in Wien). Am 16. und 17. August I. J. findet in der Volkshalle des neuen Wiener Rathhauses in Wien über vielseitigen Wunsch jener Glasermeister, welche in keiner Fachgenossenschaft vereint sind, ein Oesterreichischer Glasertag statt, bei dem auch zahlreiche Reichrats- und Landtagsabgeordnete anwesend sein werden. Die Tagesordnung umfaßt folgende Beratungsgegenstände: Gemeinsames Vorgehen behufs Abstellung der Eingriffe in die Rechte des Glasergewerbes seitens der Tischler und anderer Nichtglaser. Die Regelung des Glashandels. Stellungnahme zum Hausierhandel und zum neuen System im Tafelglasverkauf und seine Folgen. Dem inschafflicher Einkauf. Befähigungsnachweis der Glasfleiser. Das Glasversicherungswesen und sein Einfluß auf das Glasergewerbe. Reform des Submissionswesens. Die Schaffung von Glaszirkeln auf dem flachen Lande. Abschaffung der gemischten Genossenschaften und Gründung von Fachgenossenschaften, eventuell eines Reichsverbandes.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Beratungsgegenstände ergeht an alle Glasermeister Oesterreichs, welche einen Wunsch am Herzen haben und die gewillt sind, an der Beratung des Glasergewerbes teilzunehmen, der drängende Wunsch an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Jene Glasermeister aber, welche nicht in der Lage sind, an dieser hochwichtigen Versammlung teilzunehmen, wollen nach Wien fahrende oder dort wohnende Kollegen mit ihrer Vertretung am Glasertag betrauen, für alle Fälle aber auf telegraphischem oder brieflichem Wege bekannt geben, ob sie mit dieser Veranstaltung einverstanden sind oder nicht.

Der schwere Kampf, den das hart bedrängte Glaser Gewerbe mehr denn je zu bestehen hat, macht es jedem einzelnen zur heiligsten Pflicht, im eigensten Interesse sein möglichstes zum Gelingen des Glasertages beizutragen.

Anmeldungen zur Teilnahme sind womöglich bis 10. August an den Vollzugsausschuß des 2. Oesterreichischen Glasertages in Wien, G./s., Gumpendorferstraße 113 zu richten, woselbst auch bereitwilligst alle gewünschten Auskünfte erteilt werden.

Lunz. Das Ansuchen des Festausschusses des am 15. I. M., bei schlechter Witterung am 17. I. M. in Göfiling stattfindenden Waldfestes hat die I. I. Betriebsleitung der Hbbs'etalbahn in entgegenkommender Weise erledigt, so daß der sonst um 10³⁰ Uhr abends in Göfiling endende Zug von Waldhofen nach Lunz weiterfährt, so daß den Lunzern der Besuch des Festes um vieles bequemer gemacht wird.

Wener, 5. August 1902. Am 5. August fand unter großer Beteiligung der Ortsbewohner das Leichenbegängnis des hiesigen Bäckermeisters und Kaufmanns Herrn Karl Schw eigl statt. Derselbe stand im 65. Lebensjahre, war Mitglied des Marktgemeindeausschusses und des Sparkassausschusses, seit der Gründung des Vereines zur Unterstützung armer Schulkinder Kassier desselben, ferner langjähriger Mitglied der hiesigen Feuerwehre. Der Veteranenverein, dessen Ehrenmitglied er war, die Feuerwehre und die Liedertafel nahmen teil am Leichenbegängnisse. Durch seine stets an den Tag gelegte gefällige Gemüthlichkeit erwarb sich der Verstorbene viele Freunde, welche sein Hinscheiden bedauern.

„Nein, Fräulein Lucédat hat ihn behalten.“
 „Glauben Sie denn nicht, daß der Augenblick gekommen ist, da wir Orelische verhöören könnten? Wenn er wirklich besseren Empfindungen zugänglich geworden, so wird er sprechen nach alledem, was Sie bereits für ihn getan haben.“
 „Das ist auch meine Absicht, zumal ich ihn oft traurig und in Gedanken versunken antreffe. Ich bin überzeugt, daß ihm die Gewissensbisse keine Ruhe lassen.“
 „So rufen Sie ihn herbei; ich will mich in ihr Zimmer zurückziehen, bis Sie mit ihm sprechen, damit er sich nicht befangen fühle.“
 Nachdem Bidache das an den Rechtsaal stoßende Cabinet verlassen und sich in das Privatzimmer Patrick's zurückgezogen hatte, rief dieser Orelische zu sich herein. Er gab ihm ein Goldstück und sagte:
 „Gehen Sie auf den Blumenmarkt und kaufen Sie einen recht schönen Blumenstrauß, den Sie mit meiner Karte dem Fräulein Lucédat überbringen werden. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß Sie die schönsten und frischesten Blumen zu wählen haben, denn dieselben sind für Ihre Wohlthäterin bestimmt.“
 „Ach, Herr Patrick,“ erwiderte Orelische vor Vergnügen errötend; „ich werde ihr statt eines Blumenstraußes deren zwei verkehren: einen für Sie und einen für mich.“
 „Sie sind ihr also sehr dankbar dafür, was sie für Sie getan hat?“
 „Ob ich ihr dankbar dafür bin? . . . Ja, was wäre denn ohne sie aus mir geworden? Sie hat viel mehr für mich getan, als wenn sie mir bloß das Leben gerettet hätte.“
 „Nun, in diesem Falle begen Sie gewiß den sehnlichen Wunsch, sich ihr gegenüber dankbar zu erweisen, nicht wahr?“
 „Gewiß, gewiß, Herr Patrick. Allein in welcher Weise könnte ich mich ihr gegenüber jemals dankbar erweisen, fragte Orelische zweifelnd.
 „Vielleicht wäre es Ihnen möglich, ihr einen großen, einen unermesslich großen Dienst zu erweisen.“
 „Ja, welchen denn?“ fragte Orelische höchlich überrascht.
 „Sprechen Sie, Herr Patrick, spannen Sie mich nicht auf die Folter.“

„Sie wissen vielleicht nicht, daß der Vater des Fräuleins Lucédat ermordet wurde?“ fragte Patrick O'Reddy leichtsin.
 Jacques Orelische erblickte und schlug den Blick verlegen zu Boden.
 „Ja, ich weiß es,“ erwiderte er mit undeutlicher Stimme.
 Seine Verwirrung entging dem jungen Irländer nicht.
 „Dieses sehr trübselige Ereignis hat Fräulein Lucédat in die tiefste Verzweiflung gestürzt,“ fuhr Patrick fort. „Dazu gesellte sich noch der unermessliche Schmerz darüber, daß das Andenken ihres Vaters durch den Zusammenbruch und Konkurs des väterlichen Bankhauses entehrt und gebrandmarkt erscheint. Fräulein Lucédat kennt nunmehr bloß ein einziges Ziel, einen einzigen Zweck im Leben: sie will den Tod ihres Vaters rächen, den Mörder der verdienten Strafe zuführen und ihm das Geld abnehmen, dessen er ihren Vater beraubte. Wehr brauche ich Ihnen ja nicht zu sagen. Wenn Sie aber irgend welchen Verdacht in Bezug auf die Person des Mörders haben und gesonnen wären, Fräulein Lucédat davon in Kenntnis zu setzen, so würden Sie nicht nur Ihre Schuld an Dankbarkeit und Erkenntlichkeit abtragen, sondern sogar das ja ge Mädchen zu ewiger Dankbarkeit verpflichten.“
 Jacques Orelische ließ den Kopf sinken und gab keine Antwort. Es war klar zu sehen, daß ein heftiger Kampf in ihm tobte und voll Angst harrie Patrick O'Reddy des Ergebnisses dieses Kampfes.
 Nach einigen Minuten stotterte Orelische, ohne aber den Irländer dabei anzublicken:
 „Ich weiß gar nichts, Herr Patrick. . . Ich weiß gar nichts.“
 „Ich hatte bloß gedacht, Ihnen dies sagen zu müssen,“ erwiderte der Irländer ziemlich abweisenden Tones. „Nun können Sie ja noch immer tun, was Ihnen gutdünkt.“
 Damit wendete er ihm den Rücken und ließ sich an seinem Schreibtische nieder. Orelische verharrte noch ein paar Sekunden ungeschlüssig, von Zögern erfüllt; dann stieß er einen tiefen Seufzer aus und schlich aus dem Zimmer, ohne noch ein Wort hinzuzufügen.

„Nun?“ fragte Bidache angstvoll, als er sich wieder eingefunden hatte.
 „Ich kann kein Wort aus ihm herausbringen,“ gab Patrick zur Antwort. „Und dennoch weiß ich, daß er uns alles sagen könnte, wenn er wollte.“
 „Wir haben eben kein Glück,“ erklärte Bidache, indem er sich verzagt auf einen Stuhl gesetzt ließ. „Ich beginne schon selbst zu glauben, daß wir nur schwer einen Erfolg erzielen werden.“
 VI.
 Es war einige Tage später, gegen 10 Uhr Vormittags, als Klara ihrer jungen Geleiterin, die gerade im Begriffe war, ihrem Bruder eine Unterrichtsstunde zu erteilen, meldete, daß ein Dienstmann mit ihr zu sprechen wünsche.
 Johanna ließ den Mann eintreten und fragte ihn, was er wolle.
 „Ich bin von einem Herrn geschickt, der in der Anjou-Straße wohnt,“ gab der Dienstmann zur Antwort. „Er hat mir auch seinen Namen genannt, den ich aber vergessen habe. . . Aber das tut wohl nichts, er hat nämlich eine Rechtschule bei seiner Wohnung.“
 „Sie meinen gewiß Herrn Patrick O'Reddy,“ sagte Johanna lebhaft.
 „Ja, ich glaube, daß er diesen Namen nannte. Der Herr hat sich bei einer Rehtübung verwundet. . .“
 „Großer Gott!“ rief Johanna erleidend aus.
 „Sehr schwer verwundet sogar. Er hat mich beauftragt, hierherzufragen und Ihnen zu sagen, daß er auf der Stelle mit Ihnen sprechen wollte, mein Fräulein. Es handelt sich um eine sehr wichtige Sache.“
 „Ich komme sofort,“ erwiderte Johanna sich erhebend.
 (Fortsetzung folgt.)

Am 5. August starb nach kurzem Krankenlager Frau Theresia Schläger, Malerswitwe, im 72. Lebensjahre. (Primizfeier). Am 5. August beging der neuge- weichte Priester Herr Stephan Kaltenbrunner, Sohn des hiesigen Bauers Philipp Kaltenbrunner, vulgo Kastenreitner, die Feier seines ersten Messopfers, wozu sich viel Festgäste aus den Nachbarorten einfanden. Die Festpredigt hielt Pfarrer Hag- leitner. An der Feier nahmen zwölf Geschwister des Primizianten teil, eine Schwester war verhindert, weil sie in einem Kloster eingekleidet ist. Während der Messe gelangte die große Fest- messe von Schöpf zur Ausführung.

St. Georgen am Neith, am 6. August 1902. An dem Feuerwehr-Fest in Ybbis, am Sonntag, den 27. Juli beteiligte sich auch die hierortige Feuerwehr. Bei der Rückkehr verunglückte Stephan Stockner indem ihm ein Wagenrad über den Fuß ging; die Heilung macht gute Fortschritte. Der Gesangsverein von Gösling veranstaltet am Sonntag, den 10. August in der Bahnhof-Restaurations eine Sommer- Liedertafel. Beginn 1/2 Uhr Abends. Eintritt 1 Krone.

Aus Waidhofen.

Personales. Der ältere Sohn des hiesigen Bäckermeisters und Gemeinderates Herrn Gartner, Herr Hans Gartner hat sich, nachdem er im Vorjahre das Staatsexamen für Bergwesen, neuer daselbe für Hüttenwesen mit Auszeichnung gemacht hat, den Ingenieurstitel erworben.

Debrois van Bruyk. Am Montag den 4. August wurde eine der bekanntesten und charakteristischsten Persönlichkeiten der Stadt, der Dichters Karl Debrois van Bruyk zu Grabe getragen. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 75 Jahren erreichte, wurde als Sohn des durch viele Jahre in Waidhofen an der Ybbs domizilierenden Rechnungsrates Debrois van Bruyk in Brünn geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums, widmete sich Karl Debrois dem Studium der Jurisprudenz, gab derselbe aber nach einiger Zeit auf und wurde Musikschriststeller. Viele Jahre war er Musikrezensent der allg. Wiener-Zeitung. Hier, wo er Gelegen- heit hatte, sich recht seinem Lieblingsstudium, der Musik hin- zugeben, wurde in ihm immer mehr der Wunsch rege, sich als selbstständiger Komponist einen Namen zu machen. Er gab deshalb seine Stellung als Musikkritiker auf und widmete sich ganz der Komposition. Aber wie alles, was Debrois van Bruyk im Leben begann, von Unglück begleitet war, so auch dieser Schritt. Seine zahlreichen Kompositionen, welche als Vermächtnis nach seinem Tode in den Besitz der Schüler des Wiener-Konservatoriums übergegangen sind, wurden von der Kritik sehr steinmütterlich behandelt und fanden keine Verbreitung, obwohl unter denselben manches Gute und Schöne zu finden ist. Eigenartig wie der Komponist selbst, war eben auch seine Musik. Ein Gehörleiden, welches schon an förmliche Taubheit grenzte, machte den verbitterten, in allen seinen Hoffnungen getäuschten Mann zu einem Sonderling. Sein Verkehr beschränkte sich nur auf eine Verwandte, welche in liebevollster Weise sein Haus- wesen besorgte, und eine Waidhofener Familie. Und doch hatte Debrois van Bruyk gesellschaftlich Verbindungen, um die ihn manch anderer Sterblicher beneiden konnte. Männer, wie Robert Hammerling, Paul Heyse, Graf Stadion u. zählten zu seinen besten und aufrichtigsten Freunden. Robert Hammerling erwähnt in seinem Werke „Stationen meiner Lebenspilgerfahrt“ den Namen Debrois van Bruyk einigemale in anerkennens- wertesten Weise. Paul Heyse stand bis in die letzte Zeit in freundschaftlichsten Briefverkehr und Graf Stadion, dessen Name als Förderer aller schönen Künste weithin bekannt ist, nennt den verstorbenen Karl Debrois in seinen Briefen immer seinen Lieben, genialen Freund. Daß diese Freundschaft eine aufrichtige, von großer Verehrung für den Verstorbenen zeigende war, geht daraus hervor, daß Debrois alljährlich eine Unterstützung von 600 Kronen erhielt, welche Graf Stadion vor seinem im Vor- jahre erfolgten Tode in eine lebenslängliche Rente für Debrois verwandelte. Von dem Schriftstellervereine Konfordia erhielt der Verstorbene ebenfalls eine jährliche Unterstützung von 600 Kronen. Als Herr Debrois vor einigen Monaten seine Cousine, mit welcher er viele Jahre im besten Einvernehmen gelebt hatte, gestorben war, da freute ihn das Leben, daß ihm ja niemals im rosigen Lichte erschienen war, gar nicht mehr. Er verfiel immer mehr, bis eine Lungenentzündung, welche sich zum Marasmus zugesellte, seinem Dasein ein Ende machte. Debrois van Bruyk mag ein Sonderling gewesen sein und manches, was in seinem Leben fehlgeschlagen hat, selbst verschuldet haben; eines aber steht fest, daß er ein genialer Mensch gewesen ist, dem nur Fortuna hätte ein wenig lächeln sollen, um ihn zu einem berühmten Mann zu machen.

Hochzeitschießen. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet das Hochzeitschießen der Herren Berger, Julius Jaz, Fehrmüller jun. und sen. und Wegscheider Samstag, den 9. und Dienstag den 12. August, je einen Nachmittag statt. Der reizend gelegene, schattige Vorgarten der Schießstätte ist besonders nachmittag ein angenehmer Aufenthalt. Gäste, welche die Schießstätte besuchen, sind in der Restauration bestens versorgt.

Militärkonzert. Das für Freitag den 8. August projektierte Konzert der Linzer Militärkapelle im Hotel zum goldenen Löwen, wußte, da dieselbe wieder verhindert ist, für Montag den 11. August verschoben werden. Bei dieser Gelegen- heit sei bemerkt daß der Kapellmeister der Musik, Herr Gustav Schmidt für seine glänzenden Leistungen am Hofe in Psch, vom rumänischen Könige einen höheren Orden, von unserem Kaiser aber eine persönliche belobende Anerkennung erhalten hat.

Konzert im Märzenerker. Am Sonntag den 10. August findet im Märzenerker des Herrn Ludwig Niedmüller der Ausflug des hiesigen Feuerwehrvereines statt. Mit diesem Ausfluge steht ein Konzert der hiesigen Stadtkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Kliment in Verbindung. Abmarsch der Feuerwehr vom Depot um 3 Uhr nach- mittags. Beginn des Konzertes um halb 4 Uhr nachmittags. Eintritt für Feuerwehrmänner in Blause 20 Heller, für andere Gäste 40 Heller. Der Garten des Märzenerkers, der infolge seiner schattigen Lage besonders bei heißem Wetter angenehmen Aufenthalt bietet, wird seine alte Anziehungskraft auf die P. T. Sommergäste und die Einheimischen auch heuer ausüben. Für kalte Speisen und ein gut abgelagertes, vorzügliches Märzenerkerbier ist bestens vorgesorgt. Obzwar das schlechte Wetter für den Märzenerker-Ausflug schon sprichwörtlich geworden ist, kann man für diesen Sonntag infolge der schon diese Woche niedergegangenen Gewitter auf schönes Wetter rechnen.

Unfall. Am Mittwoch, den 6. August fuhr der bei dem hiesigen Gasthof- und Realitätenbesitzer Herrn Georg Mitterhuber bedienstete Milchführer Thomas Schöpfauer vom Eberhardplatz über die Anhöhe gegen den Graben. Ein vor den Wagen gespanntes junges Pferd schaute in dem Augenblicke, als die Equipage des hiesigen Fabrikanten Herrn Franz Leithe vorüberfuhr. Der Milchführer Schöpfauer, welcher neben dem Wagen herging, suchte das Pferd, das er fest an den Leiseseilen hielt, zu bändigen, wurde aber ca. 40 Schritte geschleift und erlitt, offenbar durch Anschlagen an einen Straßenstein, eine ziemlich bedeutende Wundwunde am Kopfe. Das Pferd wurde, bevor es noch auf den Graben gelangte, aufgeschalten. Dem Verunglückten leistete ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, Herr August Dienold, welcher einen Kurs für erste Hilfe bei Unglücksfällen bei Herrn Dr. Effenberger nimmt, die erste Hilfe. Schöpfauer ist nun ins Krankenhaus gebracht worden, wo er der Heilung seiner Wunde, welche übrigens nicht gefährlich ist, entgegensteht.

Gewitter. Am Dienstag, den 5. d. M. ging über Waidhofen und Umgebung ein heftiges Gewitter nieder, das aber keinen Schaden anrichtete. Donnerstag den 7. d. M. zur selben Zeit, es war gegen 4 Uhr nachmittags, zog es sich im Westen dunkel zusammen und nach einem heftigen Sturme, welcher während des ganzen Gewitters wütete, ging ein heftiger, von häufigen Blitzen begleiteter Regenguß nieder. Es war während des Gewitters so finster, daß, obwohl die Tageszeit noch nicht weit vorgeschritten war, in allen öffentlichen Lokalen Licht angezündet werden mußte. Das Gewitter ging besonders über Goslenz, Seeburg, Opponitz u. stark nieder. Es verlautet zur Stunde nicht, daß durch die heftigen Blitzzschläge irgend ein Schaden angerichtet wurde.

Verammlung. Der christliche Arbeiter- und Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung veran- staltet Freitag, den 15. August 1902, halb 3 Uhr nachmittags in Herrn Bauernbergers Gasthause eine frei zugängliche Vereinsversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Ueber Angelegenheiten des Arbeiter-, Gewerbe- und Bauernstandes; Referent Franz Spalovsky. 2. Anträge und Anfragen zum 1. Punkte.

Waidhofener im Zillertale. Aus dem reizend im Zillertale gelegenen Badeorte Hintertux geht uns von einer Gesellschaft Waidhofener folgende Zuschrift zu, die wir hiermit veröffentlichen: „Die ständige Waidhofener Kolonie ist eben daselbst angekommen und befindet sich wegen des herrlichen Wetters in rosigster Laune. Pauln Honnis, Pauln Honnisen's Weibl, sein Fritz und seine Mizzi, der Franz mit'n Raznbort und der Edi loss'n olli Freunde und Bekannte von Alpenverein schiene grüßen. Es tat se recht frein, wenn eppar uns einherkam af Besuch; oww do müsst ent schleun, drweil s'Wetter noch schiene ischt. Josefina Daum, Eduard Freun- thaller, Franz Baier, Fritz Daum, Mizzi Daum. Wir glauben gewiß im Sinne aller Freunde und Bekannten der s'bidlen Waidhofener „Zillertaler“ zu sprechen, wenn wir ihnen auf diesem Wege unseren herzlichsten Gegengruß entbieten und ihnen ein gutgemeintes „Wohlbekommns in den Ferien“ zuzufen.“

Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß die Bücherei vom 17. August bis einschließ- lich 7. September geschlossen bleiben muß, da eine sehr große Anzahl von Büchern einer Ausbesserung durch den Buchbinder dringend bedarf und die Ordnung der Bücherei obigen Zeit- raum in Anspruch nimmt. Alle sämmtigen Entleiher werden deshalb dringend gebeten, schon seit Monaten entlehene Bücher Sonntag den 10. d. M. zuverlässig zurückzustellen. Entleiher, welche während der obgenannten Zeit übersiedeln, können Bücher jederzeit im Büchereilokale, Dohsenplatz 2, ab- geben. — Herr Einnehmer Schwarz spendete der Bücherei mehrere Bände Zeitschriften, ebenso Frau Limberger, wofür hiemit bestens gedankt sei. Bücherspenden nimmt jederzeit der Bücherwart A. Bischar dankbarst entgegen.

Verloren wurde im Echholz ein grünes Pompadour mit vier Sacktüchern. Der redliche Finder wolle sich in der Buchdruckerei melden.

Sparkasse. Im Juli 1902 wurden eingelegt von 425 Parteien 183.173 Kronen 57 Heller und behoben: von 418 Parteien 192.690 Kronen 62 Heller. Gesamteinlagen am 31. Juli 1902 12.434.073 Kronen 60 Heller. Reserve- fund 1.233.558 Kronen 56 Heller.

Promenade-Konzerte. Mittwoch, den 13. August findet das Promenade-Konzert am unteren Stadtplatz statt; Beginn 7 Uhr abends und Samstag, den 16. August im Stadtpark; Beginn 6 Uhr abends.

Fremdenliste. Bis 28. Juli 1902 sind, als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung angekommen, amtlich gemeldet 1251 Parteien mit 2094 Personen.

Ausweis der Bestagewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:

32. Kranzschießen, am 2. August 1902.
1. Best Herr Julius Jaz. 2. Best Herr Rasch.
Kreisprämie der 1. Gruppe Herr Zeitlinger mit 35 Kreisen.
" " II. " " Jul. Jaz " 29 "
" " III. " " Winkler " 25 "

33. Kranzschießen, am 5. August 1902.
1. Best Herr L. Frieß. 2. Best Herr Amon.
Kreisprämie der 1. Gruppe Herr Amon mit 34 Kreisen.
" " II. " " Jul. Jaz " 33 "
" " III. " " Kastner " 18 "

Verstorbene im Juni und Juli 1902.

9. Juni Großauer Friedrich, Direktorssohn, Fuchsbühl Nr. 2, 3 1/2 Monate alt, Lungenentzündung; Thalhamer Johann, verh. Hammerfchmied, Böhlerwerk Nr. 60, 56 Jahre alt, Lungentuberkulose. 11. Juni Grießer Franziska, Magazinsarbeiterskind, Wienerstraße Nr. 6, 9 Monate alt, Lungenentzündung. 13. Juni Seisenbacher Jakob, Wirt- schaftsbefitzer, 2. Rinnrotte Nr. 22, 40 Jahre alt, Lungen- entzündung; Heuögen Herbert, Schleifermeisterkind, Böhler- werk Nr. 43, 13 Tage alt, Frühgeburt. 16. Kießnig Alois, Zeugschmiedskind, Böhlerwerk Nr. 45, 1 Tag alt, Lebensschwäche. 17. Juni Brunsteiner Johanna, ledige Dienstmagd, untere Stadt Nr. 34, 41 Jahre alt, Carcinoma ventriculi. 21. Juni Luger Johann, Sensenschmied und Hausbesitzer, B. D. Nr. 25, 76 Jahre alt, Magenentartung. 22. Juni Wührer Augustin, Schuhmacherskind, Ybbföger- straße Nr. 40, 2 Jahre alt, Phartitis. 23. Juni Graf Ferdinand, verh. Bahnwächter i. P., Hinterberg Nr. 1, 64 Jahre alt, Gehirnschlagfluß. 28. Juni Boitl Johann, Sensenschmied, Ybbfögerstraße Nr. 46, 78 Jahre alt, Marasmus senilis. 29. Juli Notgetauftes Mädchen der ledigen Dienstmagd Amalia Schartner, 1. Wirtströtte Nr. 27, Asphyxie. 1. Juli Großberger Johanna, Tagelöhnerskind, Ybbföger- straße Nr. 25, 8 Monate alt, Keuchhusten. 2. Juli Helmb- berg Franz, Edler von Weitersdorf, verh. Sparkassebuchhalter, Ybbfögerstraße Nr. 16, 54 Jahre alt, Herzmuskelentartung. 5. Juli Leimer Rosa, Schlossermeisterkind, Ybbfögerstraße Nr. 29, 1 Monat alt, Lebensschwäche. 9. Juli Koller Katharina, Gutsverwaltersgattin, untere Stadt Nr. 38, 65 Jahre alt, Magenkrebs. 12. Juli Berg Aloisia, Dienst- magdskind, untere Leithen Nr. 8, 2 Monate alt, Lungen- entzündung. 13. Juli Keitmeier Wilhelm, Dienstmanns- kind, Hammergasse Nr. 8, 8 Monate alt, Lungenentzündung. 16. Juli Wemmlauer Maria, Zimmermannsweib, Waidgasse Nr. 3, 73 Jahre alt, Lungendäm. 17. Juli Schaus- berge Maria, Feilenhauermeisterkind, Ybbfögerstraße Nr. 34, 1 Jahr 2 Monate alt, Gehirnhautentzündung. 18. Juli Totgeborener Knabe der Eheleute Bernauer, Gastwirt, Weyrerstraße Nr. 88, Lebensschwäche. 30. Juli Heuögen Barbara, Schleifermeistergattin, Böhlerwerk Nr. 43, 27 Jahre alt, Lungentuberkulose; Gruber Sebastian, verh. Sensen- schmied, Krankenhaus, 57 Jahre alt, Zuckerruhr. 31. Juli Pfandl Maria, Tagelöhnersweib, Ybbfögerstraße Nr. 76, 73 Jahre alt, Marasmus senilis.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 30. Juli: Vinzenz Kull, Bäckergehilfe aus Loosdorf, Veruntreuung, 1 Woche Arrest; Franz Baum, Tag- löhner aus Auern, schwere körperliche Beschädigung, 4 Monate schweren Kerker; Josef Eidenberger, Müller aus Herzogsdorf, M.-Dest., Betrug, 6 Monate Kerker. — 2. August: Alois Maierhofer, Kaufmann aus Haunoldstein, Vergehen gegen das Tierseuchengesetz, 30 Kronen Geldstrafe; Gustav Rohm, Kommiss aus Wien, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker.

Aus aller Welt.

Achtung bei Feuerversicherungen! Unter diesem Titel brachten wir in der vorletzten Nummer unseres Blattes eine Notiz, welche uns seitens des Abgebrannten Wendelin Tischler in folgender Weise richtiggestellt wird: Es beruht auf einem absoluten Irrtum, daß ich bei meinem Brandschaden vom 8. November (1901) v. J. von der Versicherungs-Gesellschaft Dester. Phönix anstatt der versicherten 1200 fl. nur 400 fl. erhalten hätte, mir also 800 fl. abgezogen worden wären. Wahr ist vielmehr, daß der Schaden vom Dester. Phönix unter Beziehung meines Sachverständigen Zimmermeister Müller aus Tepl in foulantester Weise erhoben und mir die Versicherungssumme per Kronen 3059.59 raschast ausbezahlt wurde. Desgleichen ist nicht richtig, daß ich von dem Kommissär mit Prozeß bedroht wurde und dann unter- schrieb; vielmehr wurde die Sache in freundschaftlichster Weise erledigt, weshalb ich nicht ansetze, das Vergehen des Phönix in meinem Schadensfalle als vollkommen korrektes zu bezeichnen. Entengrün am 4. August 1902. Wendelin Tischler. Die Richtigkeit der angeführten Tatsachen, sowie die Echtheit der Unterschrift bestätigt: Gemeindeamt Entengrün, Ludwig Egerer, Gemeindevorsteher. Engelbert Müller, Zimmermeister, gew. Sachverständiger des Wendelin Tischler bei der Schadenerhebung. — **n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt.** Im Monate Juli 1902 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 197 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 5,795,200

Kronen eingebracht. Vom Monate Juni 1902 verblieben 89 Gesuche mit 3,222,200 Kronen, zusammen 9,017,400 Kronen. Es wurden bewilligt 4,506,400 Kronen, zugezählt 2,240,300 Kronen, abgewiesen 1,258,400 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Juli 1902 im Umlaufe 4¹/₂%ige 173,909,700 Kronen, 3¹/₂%ige 1,943,400. An Kommunalanleihegeschäften wurden eingebracht 14 Stück mit 348,000 Kronen. Vom Monate Juni 1902 verblieben 29 Gesuche mit 755,800 Kronen, zusammen 1,103,800 Kronen. Es wurden bewilligt 148,300 Kronen, zugezählt 958,000 Kronen. An Kommunalanleihegeschäften sind Ende Juli 1902 im Umlaufe 4¹/₂%ige 35,267,000 Kronen, 3¹/₂%ige 3,709,000 Kronen.

Ein bemerkenswertes Urteil (Haftpflichtanspruch eines Landstreichers). Im Frühjahr des vorigen Jahres sprach bei einem oberbayerischen Landwirt spät abends einer der bekannten „reisenden Handwerksburschen“ vor und bat um ein Nachtlager, das ihm aber verweigert wurde. Nichtsdestoweniger trock derselbe ohne Vorwissen auf den Heuboden, um dort zu übernachten. Als am andern Morgen der Besitzer seine Wirtschaft besichtigen wollte, fand er den ungetretenen Gast wimmernd mit gebrochenem Arm und Bein auf dem Heuboden des Stalles liegen. Der Verunglückte gab vor, beim Verlassen des Bodens in der Dunkelheit die Treppe verfehlt zu haben und schob die Schuld an seinem Unfälle dem Umstande zu, daß der Eingang zur Treppe durch kein Geländer oder dergleichen gesichert war. Dem Besitzer blieb zunächst nichts anderes übrig, als den verletzten Handwerksburschen ins Krankenhaus zu schaffen. Ein Antrag bei der ländlichen Berufsgenossenschaft, die Kosten des Heilverfahrens und die Zahlung einer von dem Verletzten beanspruchten Unfallsrente zu übernehmen, wurde mit der Begründung abgewiesen, daß ein Betriebsunfall nicht vorliege und der Besitzer selbst für den Unfall zu halten habe. Der Verunglückte strengte nun eine Klage gegen den Besitzer an und erzielte auch ein obliegendes Erkenntnis, nach welchem der Letztere zur Zahlung einer jährlichen Rente von 240 Mark und in die Kosten verurteilt wurde. Im Erkenntnis war ausgeführt, daß nach Lage der Sache der Eigentümer verpflichtet gewesen, den Zugang der Treppe ordnungsmäßig durch entsprechende Vorkehrungen zu sichern. Ebenso wie dem Landstreicher, der sich zwar ungerufen eingeschlichen hatte, was aber bei Beurteilung des Falles gar nicht in Betracht kam, hätte der Unfall jede andere Person treffen können. Alle gerichtlichen Instanzen haben das Urteil bestätigt.

Vom englischen Offizierskorps. Nachdem vor einiger Zeit bereits die Klage aufstauete, daß es englische Offiziere gebe, die nicht imstande seien, ihre Muttersprache richtig zu schreiben, haben die Militärbehörden in Indien nunmehr die Entdeckung gemacht, daß eine ganze Anzahl der nach Indien in der letzten Zeit herausgeschickten Offiziere die mangelhaftesten Kenntnisse in den Elementarfächern besitzen. Der Sekretär der Regierung in Indien erklärte, daß es nutzlos sei, diese Herren zu dem allgemeinen Garnisonunterricht zuzulassen, wenn man nicht vorher ein Examen in den Anfangsgründen des Rechnens, der Geographie und der englischen Geschichte abhalte. Infolgedessen werden jetzt die Regimentschulmeister, denen sonst der Unterricht der Unteroffiziere obliegt, die jungen Herren auf deren eigene Kosten unterrichten. Offiziere, die trotz des Unterrichtes sich die Kenntnisse, die von einem Unteroffizier gefordert werden, nicht aneignen vermögen, werden aus dem militärischen Lehrkursus entfernt werden, „weil sie eine zu ungenügende Vorbildung haben, um die militärischen Lehrfächer verstehen zu können“.

Andrees Schicksal. Bei dem Interesse, das dem Schicksale des nun schon über fünf Jahre verschollenen fähigen Nordpolforschers überall entgegengebracht wird, sei folgender ausführlicher Bericht über die letzten Werdungen wiedergegeben, den das „New York Journ.“ enthält. Er ist datiert von Winnipeg, Manitoba, vom 5. Juli und lautet: „Nach einem hieher gebrachten Bericht des Reverend Richard Barier wurden der Nordpolforscher Andree und seine Gefährten Strindberg und Kränkel von wilden Eskimos getötet und verstümmelt. An der Authentizität des Berichtes scheint nicht der geringste Zweifel möglich zu sein! Reverend Barier ist ein anglikanischer Prediger, dem Port Churchill, der am nördlichsten vorgeschobene Posten der Hudson-Bay-Gesellschaft, unterstellt ist. Er bestätigt den von seinem Vorgänger Dr. A. D. Alston vor 2 Jahren gemachten Bericht über Andrees Tod und sagt, daß wissenschaftliche Instrumente und andere Ueberreste der fähigen schwedischen Forscherfahrt bald hieher gebracht werden. Bis dahin werden viele Leute an dem Berichte zweifeln, so wie sie den früheren Bericht von Rev. Bariers Vorgänger bezweifelt haben. Ueberbleibsel der Forschergesellschaft wurden in der ersten Malwoche nach Port Churchill gebracht. Eskimos fanden sie und brachten sie zu Barier. Vor jener Zeit jedoch hatte ein intelligenter Eskimo die Berichte über die Todesfälle, die drei Jahre lang hin und wieder gekommen waren, im Einzelnen untersucht. Jener Eskimo bestätigt die Todesgeschichte, wie sie Rev. A. D. Alston zuerst brachte und die folgendermaßen lautet: An einem Ort zwischen 200 und 300 engl. Meilen nördlich von Port Churchill verließen Andree und seine Gefährten ihren Ballon, um zu jagen. Der Schuß ihrer Gewehre war von einer Gruppe wandernder Eskimos irrtümlich für ein feindliches Signal gehalten worden und sofort wurden Pfeile auf die Forscher abgeschossen, die mit ihren Gewehren zurückfeuerten. Ein Kampf entspann sich, dessen Folge der Tod der drei Schweden und die Verletzung zweier oder dreier Eskimos war. Letztere zerhackten die Leichname der Weißen in Stücke und ließen sie auf dem Eise liegen. Diese Geschichte stimmt mit dem Charakter der Eskimos nördlich von Port Churchill überein. Sie treiben Rauberei und üben viele Grausamkeiten aus. Die zu ihnen gesandten christlichen Missionäre haben niemals einen von ihnen bekehrt. Rev. Barier erklärt, daß sich unter den nach Port Churchill gebrachten Ueberresten

von dem Schauplatz des Gemeyels Pfeisen und wissenschaftliche Instrumente befanden, welche Andrees Identität zweifellos feststellen“.

Gemischte Eben. Bisher war es den katholischen Geistlichen verboten, an der Schließung einer gemischten Ehe mitzuwirken, wenn nicht die Brautleute die katholische Kindererziehung zusagten. Die österreichischen Bischöfe haben dieses Verbot nun behoben und eine Instruktion erlassen, wonach katholische Geistliche bei jedweder gemischten Ehe, wo es verlangt wird, mitzuwirken haben, doch dürfen sie dabei kein Wort sprechen, keine rituelle Handlung vornehmen, sondern brauchen nur den Konsens (Erlaubnis) entgegenzunehmen.

Der Affe als Lebensretter. Als Lebensretter erwies sich Mittwoch nachts der Affe einer Frau G. in der Rue des Petits Champs in Paris. Die Dame hatte die Unvorsichtigkeit begangen, während der Nacht in der Nähe eines noch nicht erloschenen Ofens einen Sack mit Holzkohlen zurückzulassen, auf welchen jedenfalls ein Funke übersprang „Albert“ der Affe der Frau G., welcher in dem Zimmer schlief, fühlte sich plötzlich durch den charakteristischen Geruch des Holzkohlegases belästigt. Das Tier sprang aus dem Fenster und kletterte an der Dachrinne in die zweite Etage hinab, wo es durch ein offenes Fenster in die Wohnung eines Herrn D. gelangte, der sich eben zu Bett begeben wollte. Dieser kannte „Albert“ und stieg mit ihm zur Wohnung der Frau G. hinauf, um den vermeintlichen Blühtling seiner Herrin zuzuführen. Als er aber an ihrer Tür klopfte, wurde ihm nicht geöffnet. Ein Unglück fürchtend, ließ man einen Schlosser holen und fand beim Eintritt das ganze Zimmer mit Kohlengas angefüllt und Frau G. selbst bewußtlos in ihrem Bette liegend. Sie konnte glücklicherweise noch ins Leben zurückgerufen werden, welches sie einzig und allein ihrem Affen zu verdanken hat.

Aus Schöneberg wird die folgende Geschichte berichtet, die im Orte viel Stoff zum Lachen gab. In der Hauptstraße entstand das Gerücht, daß eine 36jährige Frau Sch. Hand an sich gelegt habe. Ihr Mann war um die Mittagszeit weggegangen. Den Nachbarn fiel es auf, daß Frau Sch. nicht wie sonst zum Kaffeetrinken herüberkam. Außerdem waren die Vorhänge an den Fenstern heruntergelassen. Um 7 Uhr erschien bei den Nachbarn zum Besuch eine Witwe aus Steglitz. Diese hörte ein Röcheln aus der Wohnung der Eheleute Sch. Ein Unglück befürchtend, ließ man durch einen Schlosser die Tür öffnen und es bot sich den Eintretenden ein erschreckender Anblick: Frau Sch. lag auf der Diele im Vorderzimmer und neben ihr eine leere Flasche. Kein Zweifel: Selbstmord! Man machte schleunigst Rettungsversuche und nun stellte es sich zu allgemeiner Ueberraschung heraus, daß die Frau Sch. berauscht sei. Die Dame aus Steglitz brachte Frau Sch. zu Bett und hielt bei der „leidenden“ Wache, bis bald nach 10 Uhr abends der Herr des Hauses wieder eintraf. In der „Glitschase“ war Raum gewesen.

In Konstantinopel wird, wie man berichtet, ein romanhafter Piratenstich demnächst ein gerichtliches Nachspiel haben. Ein Matrose hatte sich einige Pfund erspart und glaubte diese nicht besser verwenden zu können, als indem er sie im Ankauf eines alten Segelfahrzeuges anlegte, daß er trotz dessen Seruntichtigkeit zum Schmuggel zwischen der türkischen und griechischen Küste zu benützen gedachte. Er engagierte einige gleichgesinnte Kumpane, darunter sogar einen Menschen, der Frau und Kind mitnahm, machte seine Einkäufe und segelte eines schönen Abends nach Eintritt der Dunkelheit in aller Heimlichkeit in die Welt hinaus. Aber man war kaum einige Stunden von der Küste von Chalcis, wo man sich eingeschifft hatte, entfernt, als das arafelige Boot schon Wasser zu nehmen und trotz aller Anstrengungen langsam zu sinken begann. Man warf die schwersten Stücke der Ladung über Bord, aber das half nur für kurze Zeit, das Boot sank und sank und die ganze Bemannung mußte schließlich ins Wasser springen und sich an solche Stücke der Ladung anklammern, die sich darboten, um sie vor dem Versinken zu schützen. Die arme Frau verließ bald die Kräfte und sie verschwand mitsamt dem Kinde in den Fluten, während ihr Mann bei einem Rettungsversuch ebenfalls umkam. Vom Schicksale der übrigen, mit Ausnahme des „Kapitans“ und zweien oder dreien seiner Getreuen weiß man nichts, von diesen aber um so mehr: Sie hatten sich an dem Kiel ihres sinkenden Fahrzeuges für mehrere Stunden angeklammert und waren schließlich von einem vorüberfahrenden kleinen Segler aufgenommen worden. Nicht im geringsten über die ausgestandenen Gefahren entnervt, dachten sie nur daran, ihre Verluste wieder gutzumachen — mit einer unglaublichen Berwegenheit heften sie den Plan aus, nachts, wenn alles schlief, sich des Bootes zu bemächtigen. Der Plan war in der Ausführung begriffen, als er von dem wachsamem Kapitän des Seglers in dem Augenblicke entdeckt wurde, wo man den ersten schlafenden Matrosen knebelte. Nun entspann sich ein wütender Kampf, in dem die frechen Piraten schließlich unterlagen. Sie wurden am folgenden Morgen den türkischen Behörden ausgeliefert.

Ein seltsames Schwalbennest. Im Sommerkeller des Herrn Gastwirthes Leopold Mayr in Eggarding befinden sich zur Zierde mehrere Exemplare ausgestopfter Vögel, darunter auch eine Nachtreule. Nun hat sich heuer ein liebes Schwalbennest den Rücken dieser Nachtreule andersherum, auf demselben sein Nestchen zu bauen. Es ist wirklich drollig anzuschauen, wie sich das niedliche Schwalbennest mit aller Behaglichkeit vertraulich auf den Schnabel und die Krallen seines Todfeindes aufhängt, wohl erkennend, daß er nun ohnmächtig sei, ihnen das Lebenslichtlein auszublauen.

Der Brandleger von Ottensheim verhaftet. Am 7. Juni 1899 brannte bekanntlich fast ganz Ottensheim ab. Nun ist es, wie die „T. P.“ berichtet, endlich gelungen, den 82jährigen Pfundner Simon Brandmayer und dessen Gattin der Brandlegung zu überweisen und zu verhaften.

Bestrafte Sparsamkeit. Wenn ein Alpenjäger sich an die Besteigung hoher Gipfel macht, so soll er sich für sein Wagnis ein paar tüchtige und zuverlässige Führer mitnehmen. Das ist die erste und vernünftigste Grundregel im Bergsport. Eine Gesellschaft englischer Touristen, drei Herren und zwei Damen, dachte aber anders. Sie beabsichtigte, die „Aiguilles rouges“ von Arolla aus, einem Touristenlager in der Nähe von Zermatt, zu erklimmen. Diese Gipfel sind 4000 Meter hoch und ihre Besteigung ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Da nun eine andere Gesellschaft denselben Aufstieg unternahm, so beschloß unsere Reisenden, dieser zu folgen und hiedurch die kostspieligen Führer zu ersparen. Diese falsche Sparsamkeit sollte ihnen aber teuer zu stehen kommen. Bis auf den Gipfel war alles gut vorstatten gegangen. Unerpöcklich aber brach die Gesellschaft mit den Führern wieder auf und war den Zurückbleibenden rasch aus den Augen verschwunden. Keiner der Zurückgebliebenen war je vorher auf den „Aiguilles rouges“ gewesen. Keiner von ihnen kannte den Abstieg auf der anderen Seite. Denn auf derjenigen, auf der sie heraufgekommen, war er des schwierigen Terrains wegen unausführbar. Es blieb also nichts übrig, um sich nicht in die größte Gefahr zu begeben, als die Nacht auf dem Berggipfel zuzubringen. So suchten die Verlassenen Schutz hinter einigen Felsblöcken und warteten auf den Anbruch des Tages. Zum Glück war die Nacht nicht übermäßig kalt. Wie die Touristen am nächsten Morgen über ihre Lage berieten, zeigte es sich, daß die Damen nervös geworden waren und sich fürchteten, den unbekanntem Abstieg zu wagen. Unter Wajzen und Jagen kam der Mittag, kam der Abend heran. Das Wetter war kalt und stürmisch geworden, die kleinen mitgebrachten Vorräte waren längst aufgezehrt, Hunger und Durst stellten sich ein. Wer weiß, wie die mißglückte Bergpartie abgelaufen wäre, wenn nicht jetzt eine Schar von Führern an der Stätte des Jammers sich gezeigt hätte. Der Hotelwirt von Arolla, in Sorge um seine Gäste, hatte diese Hilfe hinaufgeschickt. Von ihnen wurde die unvorsichtige Gesellschaft in Sicherheit gebracht. Und als Buße für ihr Raufen hatte sie jetzt 6 Führer auf einmal zu bezahlen.

Die Mauten aufgehoben. Endlich ist es zur bestimmten Tatsache geworden, daß mit 1. Jänner 1903 die araischen Mauten in Oesterreich fallen. Es fällt damit ein Ueberbleibsel aus vergangenen Zeiten, das in den modernen Verkehr schon längst nicht mehr paßt und namentlich für die Bauern eine ebenso schwere Belästigung als auch eine empfindliche Abgabe bedeutete. Man sollte nun meinen, daß sich alle, gleichgiltig, welcher Partei sie angehören, darüber freuen und daß insbesondere auch die Verdienste derjenigen anerkannt würden, welche unablässig für die Aufhebung der Mauten eingetreten sind. Allein der Parteihass sucht auch hier zu verbrechen und die Wahrheit zu entstellen. In der vordersten Reihe der Streiter für die Aufhebung der Mauten standen die Abgeordneten der deutschen Volkspartei, allen voran der jetzige erste Vizepräsident des Hauses, Abg. August Kaiser.

Bündholzmonopol in Ungarn? Das Blatt „Zügeten Magyarorszag“ brachte in diesen Tagen die Nachricht, es werde im ungarischen Finanzministerium geplant, das Bündholzmonopol einzuführen. Die Nachricht wurde von halbamtlicher Seite dementiert, doch hält das genannte Blatt dieselbe in ihrem vollen Umfange aufrecht. Demnach würde sich der Preis der Bündholzhölzer in Ungarn künftig gerade verdoppeln.

Die Rattenplage in Turin. Von einer ganz besonderen Plage ist die Stadt Turin heimgesucht worden, sie ist, wie einst die gute Stadt Hameln, derartig von Ratten überflutet, daß man sich von diesen gefräßigen Nagern kaum zu lassen weiß. Nichts ist den frechen Tieren heilig, sie scheuen nicht einmal die Geheimnisse der Post, die mehr als andere Gebäude zu leiden hat. Man hat sich deshalb genötigt gesehen, die Abfender von Postfächern zu ersuchen, sie möchten künftighin Briefe und Pakete mit Blechhüllen versehen, um sie vor den Räuberereien der gefräßigen Ratten zu schützen, die alles attackieren und auffressen und gerade für Papier eine besondere Liebhaberei entwickelt, als wäre es eine Delikatesse. Die Postbehörde sieht sich geradezu vor einer Kalamität. Die bisher angewandten Hilfsmittel haben sich als nutzlos erwiesen. Dem Gift gehen die schlauen Tiere aus dem Wege, Rattenfängerhunde und Katzen, die man in die Post sperrte, wurden von den Ratten in Schaaren überfallen und schmählich in die Flucht getrieben. Vor der Ausräucherung ziehen sich die Ratten in ihre unterirdischen Gänge zurück. Es wird nichts übrig bleiben, als ein neues Postgebäude mit massiven Gewölben aufzuführen.

Die geborene Aufsichtsrätin.

Man sagt ihr Kaffischeit,
Die nicht von Aufsicht verheiratet,
Ob man nicht besser kann tät,
Von Wätern ganz abgesehen?

Verstummten würden die Klagen
Und austrin sich in Tauf,
Wenn Frauen würd' überiragen
Die Aufsicht bei einer Bank.

Ihr kennt doch die alte Weier
Mit dem durchdringenden Blick?
Vor der besteht kein Schicks,
Hat kein Bescheiden Blick.

Sie weiß nichts von falscher Schöpfung, Von schwächlicher Pietät, Kein Staubhorn in fremder Wohnung, Bleibt von ihr unerspäht.

Ihr ganzes Leben besteht in Aufpassen und sonst nichts mehr. Ob die nicht als Aufsichtsrätin Am richtigen Plage wär'?

Hamoristisches.

Schwere Wahl. Ein Rentier sitzt mit einem windigen Baron und einem dicken, ziemlich gewöhnlichen Holzhändler in seinem Garten. — Besucher A.: „Was sind doch das für zwei sonderbare Gesellschafter des reichen M.?" — Besucher B.: „Zwei Freier seiner Tochter: Der Baron H. und der Holzhändler Th. Will sehen, wer s' gewinnt — der Stammbaum oder der Baumstamm!"

Kühne Ausflucht. „Angeklagter, es wird Ihnen also zur Last gelegt, daß Sie, die Verwirrung des Erbvertrages benutzend, in das Arbeitszimmer des Bankiers in diebstahlischer Absicht eingebrochen sind — was haben Sie dagegen vorzubringen?" — „Herr Präsident, ich war so sehr erschrocken; ich glaubte fest, nun gehe die Welt unter!" — „Aber was hatten Sie dann an dem Schreibtisch des Bankiers zu tun?" — „Ich wollte noch an meine Mutter einen Abschiedsbrief schreiben!"

Vom Büchertisch.

„Wecheltende Toiletten!" werden die Leserinnen von „Das Blatt der Hausfrau" ausrufen, wenn sie den Inhalt der neuesten Modenummern dieser eigenartigen Wochenzeitschrift prüfen. Sämtliche Modelle sind in d'weges modern und durch seine Vielseitigkeit wird der Modus nicht jedem Geschmack gerecht. Die den Modenummern beiliegenden Schnittmuster erlauben allen Damen praktische Anleitungen zur Selbstanfertigung der gesamten Damen- und Kinderbekleidung und -wäsche. Der da darbeitende Teil sich durch gediegenen Geschmack aus nur bringt stets eine Anzahl Vorlagen in natürlicher Größe. Außerdem bilden die Extrabeilagen: Handarbeitsbogen und Lehrkurse moderner Handarbeiten, leichtfaßliche Beschreibungen, die das Nacharbeiten bequemer machen. Ein besonderer Bezug von „Das Blatt der Hausfrau" ist der, seinen Abonnentinnen Schnittmuster nach persönlichem Maß und Zeichnungen für besondere kunstfertige Handarbeiten gegen geringes Entgelt zu liefern. Die Zeitschrift beantwortet alle Fragen des häuslichen Lebens mit freier, freien Ton in allysicher, belehrender Weise. Die Abteil „Das Reich der Hausfrau" vervollständigt den praktischen Teil und alles, was Erziehung, Unterricht, Frauenleben und -Arbeit, Wohnung und Hausrat, Küche und Gemeinnütziges betrifft. In der stets reichhaltigen Anzeigenseite gelangen durch Fragen und Antworten viele praktische Erfahrungen der Abonnentinnen zur Kenntnis der Allgemeinheit. Zwei illustrierte Jugend-Zeitschriften, „Das Blatt der Kinder" und „Das Blatt der jungen Mädchen" sind der heranwachsenden Jugend gewidmet. „Das Blatt der Hausfrau" (Verlag von Friedrich Schöner, Wien, 1., Schulerstraße 18) die et für den geringen Abonnementspreis von 20 Heller pro Heft oder vierteljährlich 2 Kronen 50 Heller so viel des Guten, daß es in keinem Haushalte fehlen sollte, wo der Hausfrau das Wohl der Familienmitglieder am Herzen liegt.

„Der Stein der Weisen". Ein neues Heft dieser angesehenen Zeitschrift populär-wissenschaftlicher Richtung bietet immer willkommenen Anlaß, dieselben mit Anerkennung zu gedenken. Das vorliegende 6. Heft faßt das Beste und Interessanteste eines ungemein weitläufigen Wissensgebietes zusammen. Es enthält Abhandlungen naturwissenschaftlicher Inhalte (Photographie ohne Licht, Kulturenfrüher, Mitteilungen aus der Physik, Chemie, Meteorologie, Astronomie, Physiologie, Zoologie), dann technische Aufsätze (Entwicklung des Wohnbaues, die Kalkleiste), kulturgeschichtliches (Etruskische Himmelskunde, kulturgeschichtliche Bedeutung der Schiffsahrt) und eine geographische Umschau („Aus der weiten Welt") mit Schilderungen der großen chinesischen Mauer, der Ausgrabungen von Pompeji und der Insel Martiniqua, sowie eine umfangreiche Schilderung des Salsanmergutes. Die Texte der meisten dieser anziehend geschriebenen Beiträge werden durch zahlreiche und treffliche Abbildungen unterstützt. „Der Stein der Weisen" (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig) ist seit seinem 15jährigen Bestehen immer eine reiche Quelle der Belehrung gewesen und bedarf sonach kaum einer besonderen Empfehlung. Probehefte sind von jeder Buchhandlung erhältlich.

Das letzte deutsche Sängerbundesfest in Graz war das große Ereignis der letzten Zeit. Über 18.000 Säger aus allen Teilen Oesterreichs und Deutschlands fanden sich in der feiermächtigen Hauptstadt ein und feierten ein Verbrüderungsfest. Graz trug festlichen Schmuck und der Festzug war von einer Großartigkeit, wie man sie kaum jemals bei ähnlichen Anlässen gesehen hat. Die unterbartheften Gruppen des Festzuges brügte das so ben erschienene Heft 44 des vornehmsten Familienblattes unserer Monarchie „Oesterreichs illustrierte Zeitung" in illustrierten Reproduktionen gelungener photographischer Aufnahme. Außerdem ist dieses Heft, wie auch das vorangegangene Heft 43 reich an Aufsätzen, der Unterhaltung und Belehrung in jeder Hinsicht. „Oesterreichs illustrierte Zeitung" erscheint wöchentlich und kostet vierteljährlich K 3.50. Probehefte gratis und franco durch die Administration Wien, 6., Fährhaingasse 19.

Neue hygienische Zeitschrift für Hausfrauen! Ganz umsonst wird neuerdings eine Zeitschrift verwendet die den Titel trägt: „Praktische Winke für die Hygiene des Hauses". Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, sich ein Exemplar davon schicken zu lassen und die praktischen Winke, die in der letzten Nummer speziell zur Erzielung eines schönen, tatelosen Fußbodenaufrichts gegeben sind, zu beherzigen. Als bester Hartlack wird darin der als sehr dauerhaft bekannte echte Christoph-Lack empfohlen, welche sofort hart trocknet, nicht nachbleibt und auch keinen üblen Geruch verdrängt. Das Heftchen ist in Warnsdorf bei Herrn Seider, Drogerien und bei Herrn Anton Mößler, die dieses ausgezeichnete Fabrikat auf Lager halten, gratis zu haben und wird dort auch jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.

Bei der hervorragenden Stellung, welche Deutschland im Welt-handel einnehmen hat und deren fortgesetzter Bedrohung durch England, Amerika und andere ist es für jeden Deutschen von besonderem Interesse, sich über Wesen, Ausdehnung und Rechtsverhältnisse des Handels und seine vielfachen Einflüsse auf das Leben eines Volkes zu unterrichten. Dazu bietet die „Neue revidierte Jubiläums-Ausgabe von „Brochhaus' Konversations-Lexikon", von der uns soeben der achte Band zugeht, die beste Gelegenheit. Dem Artikel „Handel" und den sich daran anschließenden Stichwörtern sind nicht weniger als dreißig Seiten gewidmet. Natürlich kommen dabei auch die Handelsverträge zur Sprache und der neue Brochhaus gibt eine dankenswerte Übersicht über

den gegenwärtigen Stand der Vertragsbeziehungen des Deutschen Reichs. Auch mit diesem neuen Bande, der wie seine Vorgänger mit künstlerischen farberreichen Tafeln, genauen, übersichtlichen neuen Karten und Plänen und mit instruktiven Holzschnittbildern ausgestattet ist, legt der neue Brochhaus alle Ehre ein. Das neue Alphabet wieweil natürlich wieder eine Menge von Artikeln zusammen, die untereinander nur durch den gleichen Anfangsbuchstaben verwandt sind, die aber b.w. in, daß das Wert auf allen Gebieten seinen Vorrang behauptet. Bis in die neueste Gegenwart fortgeführt sind die großen Artikel Großbritannien, Griechenland u. s. w. Ihnen reiht sich ein ausführlicher Artikel über Deutschlands stolzen Seehafen, den größten des Kontinents, Hamburg, an, ausgestattet mit einem ganz neuen großen Stadtplan und einer Karte der Umgebung. Ueberhaupt kann der Apparat an Karten und Plänen als unübertrefflich bezeichnet werden. Ausgezeichnete biographische Artikel sind die über Goethe, Gustav Adolf, Salsburg mit 4 Sammlungen, in denen die ganze Entwicklung des weitverzweigten Geschlechts übersichtlich dargestellt wird. Auch finden sich Artikel über Persönlichkeiten, die man in anderen Werken dieser Art vergeblich sucht haben dürfte, wie den Sozialpolitiker Göhre, den russischen Dichter Gorki, den Maler Otto Greiner u. s. w. u. s. w. Vorzüglich sind dann die technischen Artikel, z. B. über Zeugung, Heizmaterialien oder über Heißluftmaschinen, Dampfmaschinen u. s. w.

Ein besonderes Interesse beansprucht der Artikel über Herwejen, dem eine treffliche Karte beigegeben ist, welche die Garnisonen der Infanterie, Artillerie, Kavallerie u. s. w. aller europäischen Staaten zeigt und dadurch ein Bild des bewaffneten Friedens gibt. Die gewaltigen Rüstungen der Hauptstaaten werden dadurch erst recht verständlich. Daneben ist der Artikel „Handfeuerwaffen" zu erwähnen, welcher eine vorzügliche Übersicht über die Verhältnisse der Großmächte bietet, sich die beste Handfeuerwaffe zu sichern. Alles in allem ist der achte Band in jeder Hinsicht so trefflich geraten wie seine Vorgänger und es ist eine besondere Freude, zu konstatieren, daß nun schon die Hälfte dieses monumentalwertes, welches in keiner deutschen Familie fehlen sollte, vorliegt.

Das Kind ist der Vater des Mannes — dieses Spruches sollten alle Eltern eingedenk sein und schon von früher Jugend an dem irdischen Geist nur die beste Nahrung bieten. Hierzu ist wohl keine Zeitschrift geeigneter als das über eine Viertelmillion Abonnenten zählende Monatsblatt „Kindergarderobe", Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 35. Bietet es den Kindern doch eine Gemüt und Geist bildende Lektüre, sowie eine vorzügliche Anleitung, sich ausgerechnet zu beschäftigen. Daß auch die Mütter bei dem Blatt nicht zu kurz kommen, dafür bürgt wohl die Mitteilung, daß fast sämtliche Abonnentinnen ihren Bedarf an Kinderbekleidung daraus selbst herstellen, dafür bürgen ferner die unentbehrlichen Beilagen: „Der Kinderarzt", von einem namhaften, praktischen Arzte geleitet, „Winke für Mütter", von einer bekannten Pädagogin und „Die praktische Hausfrau". Jede Nummer weist jetzt sechs Gratisbeilagen auf. Von unbezahlbarem Werte ist der jeder Nummer beigelegte musterfertige Schnittbogen, während die „Jugendbeilage" und „In Reich der Kinder" der keinen Bild Unterhaltung jeder Art im reichsten Maße bieten. Außerdem bringt die erste Quartalsnummer ein prächtiges Kindermoden-Kolorit. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereint in dem großen Gebrauchsbuch „Kindergarderobe". Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und den Quartals-Abonnementspreis von 90 Hellern. Abon-nement zu nur 90 Hellern pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und die Haupt-Vertriebsstellen für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner u. Sohn, Wien 1., Seilerstätte 5.

Bilig und gut — diese neue Devise unserer heimischen Arbeit wird wohl nirgends so befolgt, wie bei dem praktischen Gebrauchsbuch „Illustrierte Wäsche-Zeitung", Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 35, dessen Augustnummer soeben erschienen ist. Jede Nummer, die das lieblichste Wohl ihrer Liebhaberinnen am Herzen liegt, wird mit Freude die reiche Auswahl an Kinderwäsche begrüßen, zu deren Selbstanfertigung ihr das ausgezeichnete Blatt durch Wort und Bild nie durch Schnittmuster leichtfaßliche Anleitung gibt. Genau 100 Zeichnungen liefert uns ein getreues Bild vom gegenwärtigen Stand der Wäsche-Moden. Hierdurch wird jede Hausfrau in die angenehme Lage versetzt, ihren ganzen Bedarf an Wäsche durch Selbstanfertigung zu decken und so ersprechliche Ersparnisse im Haushalte zu erzielen. Die Vorlagen zu allerlei Gebrauchsartikeln, sowie die Monogramme werden in rein jedem hochvollkommen sein. Der jede Nummer beigelegte Schnittmusterbogen ist ein erkannt unübertrefflich. Die „Illustrierte Wäsche-Zeitung" ist für 90 Heller viertel-jährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptvertriebsstellen für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner u. Sohn, Wien 1., Seilerstätte 5.

„Schule und Haus". Die Augustnummer dieser empfehlenswerten Elternzeitung hat folgenden beachtenswerten Inhalt: Die Kulturarbeit der Mütter. Von J. Telem — Geistige Erziehung Ueber Erziehungsmethoden des Hauses. Von Rudolf Schirach (Schluß). — Gesundheitspflege: Volks-Nahrungsmittel und Genussmittel. Von Julius Ubrich. — Aus der Kinderwelt: Meine zwei Kleinen. Von Dr. Emanuel Witalaczi (Fortsetzung). — Geheime Bestimmungen: Schüleraufnahme an Volks-Birger- und Mittelschulen, an Lehrer- und Lehrerinneuanstalten, sowie an den Bildungstufen für Arbeitsteherinnen und Kindergärtnerinnen. — Beurteilungen: — I. Werke für die Jugend. II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Madame Turandot. Novelle von Karl Ed. Klopfer (Fortsetzung). — Den Großen für die Kleinen: Der Kornengel. Von Th. Ep. — Entzeit. Von J. Trojan.

Eingefendet.

N.ö. Landes-Acker-, Obst- und Weinbauschule zu Feldsberg.

Mit 15. September 1902 wird an der n.ö. Landes-Acker, Obst- und Weinbauschule zu Feldsberg ein zweijähriger Lehrkurs eröffnet und werden für dieses Schuljahr noch 20 Zöglinge aufgenommen.

Für Unbemittelte gelangen nachstehende Stipendien zur Verleihung und zwar:

mehrere n.ö. Landes-Stipendien à 400 Kronen und à 200 Kronen

für Söhne von nach Niederösterreich zuständigen Landwirten und Weinbauern;

vier Stipendien Sr. k. u. k. apostol. Majestät des Kaisers im Betrage von je 400 Kronen für Söhne von Landwirten und Weinbauern, welche Angehörige des österr.-ungar. Kaiserstaates sind.

Bewerber um vorstehende Stipendien haben ihre Gesuche unter Beilage des Geburts- und Entlassungszeugnisses der Volks- oder Birgerfschule oder des letzten Schulzeugnisses, sowie eines legalen Mittellosigkeitszeugnisses (die erforderlichen Druckformulare sind durch die Anstaltsdirektion kostenfrei zu beziehen) bis 15. August bei der Anstaltsdirektion zu überreichen.

Zahlsöglinge haben ihre Anmeldungen entweder schriftlich vom 1. September ab an die Direktion der Anstalt unter Beibringung der obgenannten Dokumente einzubringen oder sich am 14. September persönlich um die Aufnahme zu bewerben.

Jeder Sögling hat 2 Jahre an der Anstalt zuzubringen, erhält daselbst volle Unterkunft, die landesübliche Kost und hat nicht nur an dem Unterrichte, sondern auch an den praktischen Arbeiten teilzunehmen.

Für Kost, Wohnung und Unterricht haben Zahlsöglinge jährlich 400 Kronen und für Reinigung der Wäsche 30 Kronen zu bezahlen; Söglinge, welche nicht nach Niederösterreich zuständig sind, zahlen außerdem an Schulgeld jährlich 100 Kronen. Dieses Schulgeld hat auch jeder Extern-Sögling zu entrichten. Für Benützung der Bibliothek und des Lesezimmers hat jeder Sögling pro Schuljahr 12 Kronen zu erlegen. Sämtliche angeführten Zahlungen geschehen halbjährig im Vorhinein. Die Anschaffung der vorgeschriebenen Lehrbücher, sowie der nötigen Werkzeuge, wofür etwa 80 Kronen erforderlich sind, wird von der Direktion auf Kosten des Aufnahmsbewerbers befohlen.

Die Söglinge dürfen nicht über 19 Jahre alt sein, müssen körperlich kräftig sein und die nötige Kleidung und Leibwäsche an die Anstalt mitbringen.

Die Absolventen der Lehranstalt genießen die Begünstigung der vorzeitigen dauernden Beurteilung von der militärischen Präsenzpflicht im Sinne des Erlasses des k. k. Reichs-kriegsministeriums vom 22. Juli 1895, Z. 233.

Nähere Auskünfte erteilt und Programme versendet bereitwilligst die Direktion.

Wien, im Juli 1902.

Der n.ö. Landesauschuß.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer anerkannter bester natürlicher alkalischer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

O. Fritze's Bernstein-Öl-Lackfarbe zum Selbstlackieren von Fußböden. Die Ausgiebigste! Die Haltbarste! Daher im Gebrauch die Billigste! Mit 1 Kilo streicht man 16 q Meter. 126 14-1 Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Fries Witwe.



Wiener Landwirthschaftliche Zeitung. Hauptredacteur: Hugo S. Hirschmann. Redacteurs: Alois Hirschmann, Joh. L. Schuster, etc. Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Redact.: Joh. E. Weinelt. Allgemeine Wein-Zeitung. Red.: A. Dal Piaz. Der Praktische Landwirth. Red.: W. D. Pfl. Der Oekonom. Red.: H. Pratz. Hugo S. Hirschmann's Journalverlag, Wien, I., Schaulergasse 6.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.
Seehöhe 338 Meter.

Datum	Stunde	Festdruck in Milli- metern	Temperatur Celsius		Temperatur Fahrenheit		Feuchtigkeit in Per- centen		Wind- richtung	Nieder- schlag in Milli- metern	Wetter- lage
			beob- achtet	nor- male	höchste	niedrigste	Waidhofen	Wien			
31. Juli	7 Uhr früh	732.5	15.5	14.9	60	57	99	83	heiter	0.1	8 Uhr abends heftiges Gewitter
	2 Uhr nachm.	731	27	28.7	31	22	67	47	„	„	
	9 Uhr abends	731	18.5	16.3	65	62	99	75	„	„	
1. August	7 Uhr früh	731	18	14.9	64	59	98	79	„	1	1
	2 Uhr nachm.	732	24.5	21.6	24	12	97	76	„	„	
	9 Uhr abends	732	16	16.3	62	59	99	80	„	„	
2. August	7 Uhr früh	730	16	14.9	62	59	99	90	„	„	„
	2 Uhr nachm.	730	25	21.6	25	8	96	70	Weg. u. Vetterung bewölkt	„	
	9 Uhr abends	730	20	16.3	64	59	99	72	„	„	
3. August	7 Uhr früh	730	18	14.9	62	59	99	71	„	„	„
	2 Uhr nachm.	730	17	21.6	17	11	100	76	„	„	
	9 Uhr abends	730	14	16.3	62	59	100	92	„	„	
4. August	7 Uhr früh	732	14	14.8	60	59	99	79	„	„	„
	2 Uhr nachm.	731	24	21.6	25	11.5	75	50	„	„	
	9 Uhr abends	731	16	16.3	62	59	99	70	„	„	
5. August	7 Uhr früh	731	14	14.8	60	59	100	88	„	„	„
	2 Uhr nachm.	730	26.5	21.6	28	11	80	51	„	„	
	9 Uhr abends	732	18	16.3	62	59	100	69	„	„	
6. August	7 Uhr früh	733	16	14.8	62	59	99	77	„	„	„
	2 Uhr nachm.	733	25	21.6	18	13.5	85	62	„	„	
	9 Uhr abends	732	18	16.2	62	59	100	83	„	„	

Wilhelm's flüssige Einreibung
„BASSORIN“

278 12-1 kais. kön. priv. 1871.
1 Plätzl K 2, Postkoll - 15 Stück K 24.
Wilhelm's kais. königl. priv. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschließlich in der Apotheke

Franz Wilhelm, k. und k. Hoflieferant
Neunkirchen, Niederösterreich

erzeugt. Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam beruhigend, schmerzstillend und besänftigend bei Nervenleiden, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gliedern und Knochen.

Von Aerzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere, wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Märschen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Touristen, Forstleuten, Gärtnern, Turnern und Radfahrern mit bestem Erfolg gebraucht und auch vielseitig als Schutzmittel gegen Insektenstiche gerühmt.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.
Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.



Degens
Feigenkaffee

ist seit mehr als
20 Jahren der beste
in Geschmack
und Farbe
ausgiebigste
Kaffeenzusatz.

1.)

Geschäfts-Prinzip

Bekanntgabe.

Um den 5 Kilo-Kaffee und Theesendungen von Triest, Hamburg etc. entgegenzutreten, versende ich franko jeder Post nur in reinschmeckender Qualität, Kaffee (grün) zu Kr. 12.—, 14.—, 16.—; gebrannt zu Kr. 14.—, 16.—, 18.—, Thee per Kilo zu Kr. 6.—, 8.—, 10.—, 12.—.

Ferners empfehle ich

Saison-, Speise- und Aixeröle, Jamaika-Rum, Slibovitz und Kalmus-Kräuter-Liqueure. Garantirt echten Weinessig. Beste Qualitäten in Kernseife, sowie alle einschlägigen Spezereiwaren.

In Tuch, Mode, Manufaktur, Wäsche etc.

verweise ich auf meine früheren Ankündigungen. Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker,
Waidhofen a. d. Ybbs, neben dem Ybbstum.

Gute Ware.

Solide Bedienung

Billige Preise.

Ein Lehrjunge oder
Praktikant

findet in einem intelligenten Geschäft Aufnahme. Näheres in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Ein Malerlehrling,

der auch das Anstreichen und Lackieren lernt, findet sofort Aufnahme bei Josef Guger, Malermeister in Hollenstein 0 3 270 an der Ybbs.

Arbeitsstüchtiges
Chepaar

wird als Maierleute auf kleinen Besitz mit Milchwirtschaft 290 3 1 aufgenommen. Wohnung, Holz und Lohn. Anträge sind zu richten an die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Der sicherste Schutz gegen Mehl-, Leck- und Blähsucht, Knochenbrüchigkeit, Fressunlust, Verdauungsstörungen u. a. Krankh. der Pferde, Rinder, Schweine etc., sowie das bestbewährte Mast-, Milch- und Aufzuehtpulver ist der echte



Nur echt in Karton mit Schutzmarke „Bauernrost“ und Firma Philipp Landenbach, Schweinfurt a. M. Niederlagen: Waidhofen a. d. Ybbs; A. Lughofer; Amstetten: L. Sommer; Haag: J. Eisinger; H B: L. Haydvogel; Linz: M. Christ; Melk: Seeböck's Erben; Salzburg: J. A. Zeil; St. Pölten: Apotheke; Steyr: K. Scholz; G. Gschaidler; Wels: Apotheke Richter; Ybbs: M. Werner.

Mit Ihrem „Bauernrost“ war ich ausserordentlich zufrieden, da sowohl bei Pferden als Rindern und Schweinen der grössten Erfolg hatte. Bitte wieder eine Kiste zu senden.
Vermarkt-Erlaubn. 2-26., 24. Juli 1902.
301 30-1 A. Duswald.

Triumph-Sparherde



144 28-13

für Haushaltungen, Oekonomie, Restaurationen, Kustalten u. Anerkannt bewährtes Fabrikat. Grösste Brennmaterialersparnis. Zu beziehen durch jede grössere Eisenhandlung. Wo nicht, direkter Versandt. Preisfortant gratis und franko. Sparherdfabrik „Triumph“, S. Goldschmid u. Sohn, Wels, O. O.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch grösseren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

hartem u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihankalt.

74 26-8
Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau- Tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambrie, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé auf das Soldeste auszuführen.

Skizzen und Vorschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem
Staatsbahnhofe.

Wiener
Bäckerei
und CONDITOREI
Seb. Schnessl,

Waidhofen a. d. Ybbs,
Vorstadt Leithen, Ecke der Darst- und Feldgasse,
empfiehlt

den P. T. Bewohnern und Sommergästen
von Waidhofen und Umgebung

täglich zweimal frisches Gebäck,
ECHTES KORNBROT,
feinste Torten u. Bäckereien.

Special-Erzeugung und Versandt englischer
Cakes, Zwiebacke, Biscuits und
KINDER-NÄHRMEHL.

Consum-Bäckerei
für Wiederverkäufer mit hohem
Rabatt.

Freiwillige Feilbietung.

Mit Bewilligung der löbl. Gemeindevorlesung Terschnitz läßt Unterzeichneter am Sonntag, den 10. August, um 10 Uhr vor-

mittags, wegen Verkaufes seines Besitzes in Edla und Ueberfiedlung nach Wien sämtliche Zimmereinrichtungen, bestehend aus Kästen, Betten, Bettwäsche und Matratzen, Spiegeln, Bilder, Sesseln, Lampen, ein Speisezimmer altdeutsch (komplett), 1 Herren-Schreibtisch, sowie Kücheneinrichtungen und sonstige Haushaltungs-Gegenstände freiwillig an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung und Übernahme an Ort und Stelle, feilbieten. Unter dem Ausrufungspreise wird kein Gegenstand verkauft. Die Feilbietung findet in Freydegg (bei Terschnitz) in Herrn Ignaz Steindls Gasthaus 1. Stock statt und können daselbst die zur Liquidation kommenden Gegenstände jederzeit besichtigt werden.

Terschnitz, am 22. Juli 1902. Ludwig Schulz, Veraufalter der freiwilligen Feilbietung.

Gefrornes

auch in Formen. Ausserdem immer frisch zu haben: Torten u. Bäckereien aller Art. Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen. Kunstwaben für Bienenzüchter. Hochachtungsvoll Leopold Friess, Waldhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).



Visitkarten

liefert schön, schnell und billig die Buchdruckerei A. HENNEBERG,

DROCKHAUS' D LEXIKON NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE SIEBENTER BAND ERSCHIEN SOEBEN. M 12.

Besetzung A. Lorenz in Waldhofen a. d. Y., Hobstkr. 68 u. 70, bestehend aus ca. 20 vollständig eingerichteten Piecen, großer Veranda etc. und ca. 1200 q Meter Haus- und Gartengrund ist verküuflich. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein befeuchtet Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden mit so leichter auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Versteifung, Kollischmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausstauungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und erstickt durch leichte Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unruhiger Nervenanspannung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, ferner oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waldhofen, Bozer, Posenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amptetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waldhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

„Wiener Morgen-Zeitung“

Deutschfreihöhliches Organ, erscheint zweimal täglich. Die Wiener Morgen-Zeitung erscheint um 6 Uhr Früh. Die Wiener Mittags-Zeitung um 1 Uhr mittags als das erste aller Wiener Abendblätter.

Die Wiener Morgen-Zeitung ist das reichhaltigste und interessanteste Wiener Blatt. Sie hat zuverlässige Informationen über alle politischen Vorgänge, Originalberichte aus den grössten Städten, populäre Artikel politischen, wirtschaftlichen und sozialen Inhalts, eine ausführliche und stets interessante Chronik aller Tagesereignisse, ein gediegenes, durch die Mitwirkung hervorragender deutscher und ausländischer Schriftsteller ausgezeichnetes Feuilleton, moderne spannende Romane, jeden Sonntag eine belletristische Unterhaltungsbeilage.

Special-Rubriken: Aertzliche-Zeitung, Militärvereins-Zeitung, Bau-Zeitung, Sport, Mode,

Ueber Wunsch wird das Blatt Jedermann probeweise durch acht Tagen gratis zugesendet.

Abonnement-Preise für Provinz. Mit einmaliger Postversendung monatlich K 3-60, vierteljährig K 10-—; mit zweimaliger Postversendung: monatlich K 4-40, vierteljährig K 12-—.

Bestellungen sind zu richten an die Administration der „Wiener Morgen-Zeitung“ I. Schulerstrasse 11.

Niemand

versäume es, sich wegen Uebernahme der Agentur für eines der ältesten Bankhäuser zum Verkaufe von gesetzlich erlaubten Staats- und Anleihenloosen gegen Katenzahlungen, zu melden. **Schle Provision, Forschuß** eventuell **fixes Gehalt**. Offerte mit Chiffre „K. A. 8841“ richtet man an **Haasenstein & Vogler, Wien**.

Ein Haus

in Groß-Dollenstein an der Ybbs, 1 Stock hoch, an einer belebten Hauptstraße gelegen, eine halbe Stunde vom Bahnhofe entfernt, mit 7 Zimmern, Küche, Speise, gutem Keller, Waschküche, Stallungen für Pferde, Kühe und Schweine, bestes Quellenwasser und Wasserrecht für ein eventuell zu bauendes Werk mit Wasserbetrieb ist mit oder ohne Grund preiswürdig zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich sowohl für Geschäftsleute als auch Private. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein Billard

ist preiswürdig zu verkaufen bei Frau Marie v. Schwarz, Reichenauehaus, 1. Wirtskrotie 4, Landgemeinde Waidhofen a d Y.

Jahreswohnung,

bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda, samt Zugehör im 2. Stock, ist ab Novembertermin an eine ruhige Partei zu vermieten.
Auskunft: A. Wegscheider, Postmeisterstraße Nr. 27.

Strafbar

ist jede Nachahmung der allein echten **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergman & Co., Dresden-Tetschen a. E.**
Schutzmarke: 2 Bergmänner. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, volles jugendliches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blendend schöne Feint. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. à St. 80 Heller bei **Hans Frank**, Parfümerie, Waidhofen an der Ybbs.

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfiehlt sein
zahntechnisches Atelier.

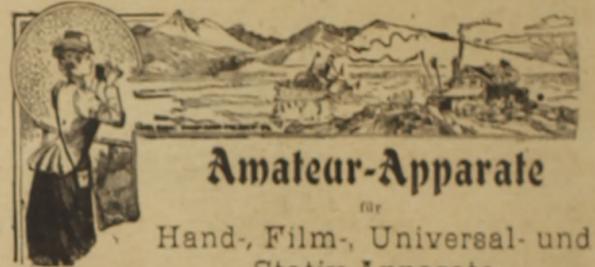
Seine langjährige Tätigkeit bei den Hofzahnärzten **Dr. Pfad, Dr. Alexovits**, sowie dem Kammerzahnarzt **Wieselthier** bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

ATELIER SCHNELL

Fotographische Kunstanstalt,

empfehl ich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung, Verlag und Anfertigung von Postkarten in allen Manieren, Lichtdruckkarten von 500 Stück an für Kaufleute und Wirte etc.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.



Amateur-Apparate

Hand-, Film-, Universal- und Stativ-Apparate
in allen Preislagen. Beste Einkaufsquelle. Unterricht in der Photographie.

Preisliste gratis. 219 0-7
Linus Ofner, Amstetten.

VORANZEIGE.

Bauunternehmung W. Schmidt Hohenberg.

ab 15. August 102

Schiesstattpromenade St. Pölten Rossmarkt N.

Im eigenen Hause.

I. Waidhofner Glas- und Geschirrwaren-Lager.

Durch waggonweise Einkäufe bin ich in die angenehme Lage versetzt

ALLE GATTUNGEN

Tafel-, gewöhnliches Hohl-, Guss- und Schleif-Glas

als Gebrauchs-Geschirr,

Glas- und Porzellan-Luxus-Artikel

auf das Billigste bei reeller, solider Bedienung mit schöner Ware abgeben zu können.

Fenster-Verglasungen aller Art, solid und billig. REPARATUREN werden auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt.

Mache besonders auf meine **grosse Auswahl** von Andenken an Waidhofen a. d. Ybbs aufmerksam.

Dem P. T. Publikum mich bestens empfehlend

Hochachtungsvoll

EMIL EDER,

Waidhofen an der Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 22.

Eine Realität

zu verkaufen in Zell a. d. Ybbs. Auskunft ertheilt Richard Graf in Zell a. d. Ybbs.
292 3-4

Ein gut erhaltener eiserner Sparherd

mit 2 großen Bratrohren und einem Wasserschiff, ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft: Ybbsgerstraße 24, im Mehlgeschäft. 287 3-3

Schöne Bangründe

in dem rasch sich entwickelnden Groß-Hollenstein zu verkaufen. Für Willen schöne Lage, mit vielen Obstbäumen; da an Straßenkreuzung und mitten im Orte gelegen auch für Geschäftshäuser sehr geeignet.
284 2-2
Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

Fattinger's Fleischfaser-
Hunde-Kuchen.

Das anerkannt gesündeste Futter für Hunde aller Rassen. Sehr bekömmlich, reinlich, dabei angiebig und billig. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Postpaket franco 3 Kronen. Probe gratis. Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstraße 3. Wernung vor Nachahmungen! 184 52-8
Depôt bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
375 5-6 Brüx (Böhmen).
Gute Nickel-Nem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Nem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberfette fl. 1.20. Nickel-Weder-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgedrückt, besigt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Heiratsausstattungen in Möbeln,
solid gearbeitet (matt und polirt) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, entschieden billiger als wie in Wien. Nur bei **J. Bönisch** Kunstschlezer in Waidhofen an der Ybbs. Obere Stadt Nr. 25. Auch die sogenannten Bauernstuben-Möbel in Zirbelholz oder weich, braun gebeizt. 167 26-5

100 bis 300 fl. monatlich
können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf geschl. erlaubter Staatspapiere und Lote. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Wer auf dem Lande lebt,

muss eine gute, reichhaltige und interessante Wiener Zeitung lesen. Ein solches empfehlenswertes Blatt ist die in Wien in 70.000 Exemplaren erscheinende Oesterreichische

Volks-Zeitung

mit wöchentlicher Unterhaltungs-Beilage.

Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten aus allen Weltgegenden, täglich zwei spannende Romane, ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose, u. ferner in der Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherz Preisräthsel mit sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die erschienenen Theile der laufenden 2 hochinteressanten Romane gratis nachgeliefert.

- Die Abonnementspreise betragen:**
1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70 vierteljährig K 7.90.
 2. Für zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
 3. Für einmal wöchentliche portofreie Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.
- Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.
- Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16

Chem. Fabr. KIND & HERGLOTZ, Aussig a. d. Elbe.
Repräsentanz: Siegfried Schiff, Wien, I. Reichsrathstr. 13.

Original-Antirost
Dauerhafteste und rostverhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.
wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.
Flammentod unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

I. Waidhofner
Delikatessen-Handlung
Waidhofen a. d. Ybbs
(nächst dem Postamt)

J. WUCHSE & CO.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen
werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.
Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,
Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.
Zahn 2 fl.

Johann Fritsch's
Wiener Bäckerei.
Täglich zweimal frisches Gebäck, sowie Mohn- und Nussbeugl, Leipziger Stollen, Briosch.
Diverse Gattungen Zwiebacke.
Geschmackvolles
Korn- und Grahambrot.
Das Gebäck wird den geehrten Kunden ins Haus gestellt.

Vorzügliche Speisekartoffel
(pro Kilo 8 Heller in's Haus zugestellt) hat abzugeben die Milo Weitmann'sche Guts-Verwaltung Marienhof, Post: Waidhofen an der Ybbs.
Bestellung kann mittelst Korrespondenzkarte erfolgen. 298 0 1

J. WUCHSE & CO.
Reichhaltiges LAGER von
KÄSE, SALAMI,
Südfrüchte, Spezereiwaren,
Fisch-, Fleisch- u. Gemüsekonserven,
in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure
Champagner.
KOGNAK, TEE, RUM.
Bestellungen werden bestens und schnellstens effectuirt.
En-gros und En-detail-Verkauf.

303 1-1

E 294/2.

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 24. Juli 1902, Geschäftszahl E. 294/2, 4 gelangen

am 30. August 1902, vormittags 9 Uhr, in Sonntagberg, Hofte Köchling Nr. 43 zur öffentlichen Versteigerung:

1 Schwein, zirka 35.000 Kilogramm Sen, 1 Fisch, 1 Schubladkasten, 1 Truhe.

Die Gegenstände können am 30. August 1902 in der Zeit zwischen 8-9 Uhr Vormittags an Ort und Stelle besichtigt werden.

K k Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abtheilung IV. am 2. August 1902.

R. Obermayer.

In allen Orten

werden ausländische Personen aller Berufsarten zum Verkauf von in Oesterreich gesetzlich gestatteten Polen gegen Ratenzahlungen von einem ersten Bankinstitute gesucht. Alle Anfragen an den Kommissionsär, Beamten und Lehrer ist unsere Versicherung besonders geeignet. Offerte unter „Fortuna“ an Rudolf Kofke Wier. 266 10-3

Schöne, große Jahreswohnung,

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche und Badezimmer, ist vom 1. November an zu vermieten. Auskunft bei J. Wersch-297 0 1 Lawsky, obere Stadt Nr. 6.

Eine Jahreswohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett und Küche, im 1. Stock gelegen, ist ab 1. September zu vermieten. 296 2 1 Untere Zell Nr. 37 bei Karl Reichhör.

MÖBEL

aus Zirbelholz.

Ergebenst Gefertigter empfiehlt sich zur

Einrichtung von Villen u. Wohnhäusern

aus Zirbenholz

in jeder Stillart zu den billigsten Preisen.

Musterzimmer im eigenen Hause

Vorname

Emerich Berger, Tischlermeister,

Waidhofen a. d. Ybbs, Sackgasse Nr. 4.

Vor meiner Abreise aus Waidhofen a. d. Ybbs sage ich allen Freunden, Freundinnen und Bekannten, bei denen es mir nicht mehr möglich war, jedem Einzelnen persönlich die Hand zu reichen, ein

herzliches Lebewohl!

Math. Ratzer,

Buchhändler

bei Firma Jos. Per Witwe.

Berühmter Wallfahrtsort

Sonntagsberg

Herrliche Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

Die erste Waidhofner Konsumhalle

YBBSITZERSTRASSE Nr. 16,

im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,

empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Prager Schinken, ungarische u. Veroneser Salami u. Käse,

feinste Aixer- und Tafel-Oele und echten Wein-Essig

sowie

Tisch-Weine, Cognac, und sämtliche andere Spirituosen

und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschkenbranntweines la per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

Rudolf Lampl.

Oberschlesische Emma-Steinkohlen-Briketts

anerkannt billigstes Brennmaterial

liefert in 50 Kilo Kisten aufwärts, ins Haus zugestellt, per 100 Kilo 3 Kronen 50 Heller, bei Abnahme von 1000 Kilo entsprechend billiger die

Holz- und Kohlen-Handlung, Holz-Verkleinerungs-Anstalt

KARL BAIER

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse 24.

Rein sortirte harte Holzkohle und la, Ostrauer Coacs.